

**WIFO**

A-1103 WIEN, POSTFACH 91  
TEL. 798 26 01 • FAX 798 93 86

 **ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR  
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG**

**Die Wirtschaft in den Bundesländern**

**II. Quartal 2004**

**Peter Huber, Peter Mayerhofer, Gerhard Palme**

**November 2004**

# **Die Wirtschaft in den Bundesländern**

## **II. Quartal 2004**

**Peter Huber, Peter Mayerhofer, Gerhard Palme**

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,  
Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

November 2004

# Die Wirtschaft in den Bundesländern

## II. Quartal 2004

### Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>Konjunkturübersicht</b>	<b>1</b>
1.1	<i>Österreichische Konjunktur</i>	1
1.2	<i>Regionale Konjunktur</i>	2
<b>2.</b>	<b>Sachgüterproduktion</b>	<b>5</b>
2.1	<i>Österreichische Industriekonjunktur läuft auf vollen Touren</i>	5
2.2	<i>Starke Expansion im Süden und größtenteils auch im Westen</i>	7
<b>3.</b>	<b>Bauwirtschaft</b>	<b>14</b>
3.1	<i>Später Saisonbeginn in der Bauwirtschaft</i>	14
3.2	<i>Weiterhin lebhaftes Baukonjunktur im Westen</i>	15
<b>4.</b>	<b>Tourismus</b>	<b>18</b>
4.1	<i>Bisherige Sommersaison unter dem Eindruck knapper Urlaubsbudgets</i>	18
4.2	<i>Boom im Städtetourismus, Flaute an den Badeseen</i>	20
<b>5.</b>	<b>Arbeitsmarkt</b>	<b>24</b>
5.1	<i>Beschleunigung des Beschäftigungswachstums verfestigt sich</i>	24
5.2	<i>Die Ostregion ist nach wie vor benachteiligt</i>	25
5.3	<i>Bundesländer der Südregion durchwegs mit höherem Beschäftigungswachstum</i>	27
5.4	<i>West- Ostgefälle wird vor allem von der guten Beschäftigungsentwicklung in Oberösterreich getragen</i>	27
5.5	<i>Arbeitskräfteangebotsveränderungen bestimmen die Entwicklung der Arbeitslosigkeit</i>	28
5.6	<i>Arbeitslosigkeit in Wien dürfte ihren Höhepunkt überschritten haben, im Burgenland und in Niederösterreich steigt die Arbeitslosigkeit allerdings weiterhin</i>	29
5.7	<i>Arbeitslosigkeit in der Südregion sinkt aufgrund geringer Arbeitskräfteangebotsdynamik</i>	30
5.8	<i>In der Westregion steigt die Arbeitslosigkeit vor allem in Vorarlberg</i>	31
	<b>Anhang</b>	<b>32</b>



# 1. Konjunkturübersicht

## 1.1 Österreichische Konjunktur

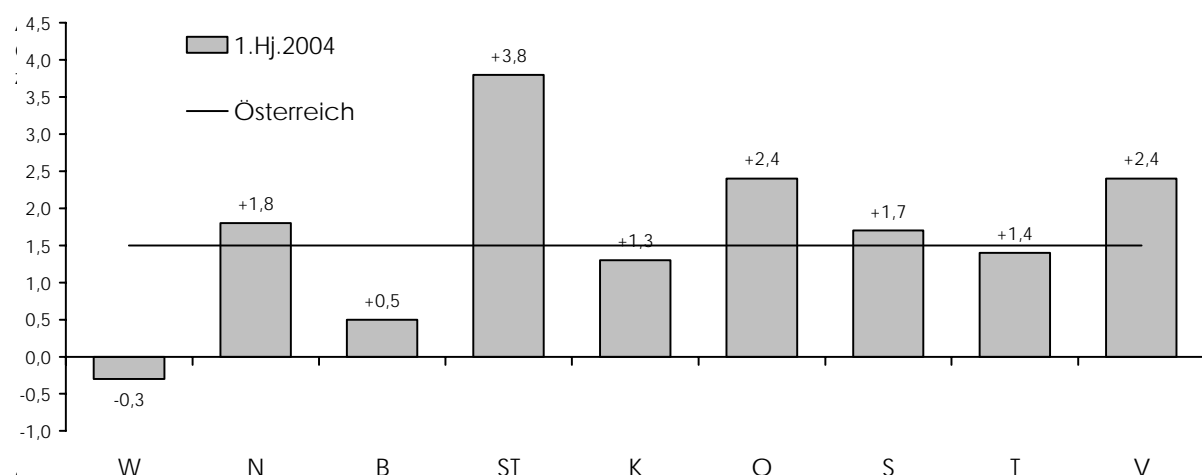
### *Beschleunigung des Aufschwungs*

In Österreich hat sich im 1. Halbjahr die Konjunkturerholung beschleunigt. Dank der Belebung der Weltwirtschaft und der Stabilisierung des Euro-Kurses nahmen die Exporte kräftig zu. In der 1. Hälfte des Jahres 2004 lieferten die österreichischen Unternehmen real um 9,7% mehr Waren ins Ausland als vor einem Jahr. Hingegen blieben die privaten Haushalte in ihrem Konsumverhalten angesichts stagnierender Realeinkommen und verstärkter Altersvorsorge vorsichtig. Der private Konsum wuchs wesentlich langsamer als im längerfristigen Durchschnitt (II. Quartal +1,8%). Relativ schwach blieb auch die Nachfrage der Unternehmen nach Investitionen (II. Quartal +0,5%). Das reale Bruttoinlandsprodukt nahm im II. Quartal um 1,9% zu, nachdem es im I. Quartal lediglich um 0,8% wuchs.

Die hohe Dynamik der Exporte hatte eine kräftige Steigerung der Sachgüterproduktion zur Folge. Begünstigend waren die engen Zulieferbeziehungen der österreichischen Unternehmen zur deutschen Wirtschaft. Die Bruttowertschöpfung der Sachgütererzeugung erhöhte sich im Berichtsquartal um 4,7% gegen das Vorjahr. In der WIFO-Konjunkturumfrage vom Oktober war von einer Eintrübung der optimistischen Grundstimmung unter den österreichischen Sachgüterproduzenten noch nichts zu bemerken.

Abbildung 1: Bruttowertschöpfung 1. Halbjahr 2004

Ohne Land- und Forstwirtschaft, zu Preisen von 1995, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO, Vorläufige Schätzwerte.

Die ausgezeichnete Baukonjunktur des Vorjahres setzte sich im laufenden Jahr nicht fort. Dies ist zum Teil auf das Auslaufen der vorzeitigen Abschreibung zurückzuführen, teilweise wurde die Bausaison auch relativ spät gestartet. Im II. Quartal nahmen die Umsätze im Bauhaupt- und -nebengewerbe um 1,5% zu. Dies bedeutete eine leichte Erholung gegenüber dem Vorquartal (I. Quartal -0,4%). Und auch die Erwartungen über die zukünftige Geschäftslage drücken einen deutlich über dem langjährigen Trend liegenden Optimismus unter den Bauunternehmen aus.

Die Tourismuswirtschaft erreichte im Frühjahr eine einigermaßen zufriedenstellende Bilanz. Besonders deutlich hat sich der internationale Städtetourismus zurückgemeldet. Die Zahl der Übernachtungen in allen österreichischen Fremdenunterkünften lag im II. Quartal um 1,5% über dem Wert des Vorjahresquartals. Ähnlich stark ist die Wertschöpfung auch im Handel gestiegen (+1,6%), nachdem diese im Vorquartal noch geschrumpft war (-0,9%).

Die Verbesserung der Wirtschaftslage bewirkte einen Anstieg der Beschäftigung, der sich nicht nur auf Teilzeitstellen beschränkte. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten (ohne Karenzgeld- bzw. KinderbetreuungsgeldbezieherInnen und ohne Präsenzdienler) erhöhte sich im II. Quartal um 0,1% (III. Quartal +0,4%). Auf die Arbeitslosigkeit wirkte sich die Konjunkturerholung bisher nur in einer Abschwächung des Zuwachses aus. Im II. Quartal waren um 1,8% mehr Arbeitslose als im Vorjahr gemeldet (I. Quartal +3,5%, III. Quartal +0,4%).

## **1.2 Regionale Konjunktur**

### **Osten Österreichs partizipiert kaum an der Exportkonjunktur**

Wie schon im Vorquartal zeigte das regionale Konjunkturmodell auch im Berichtsquartal ein deutliches Nachhinken der Ostregion gegenüber der Dynamik der westlichen und südlichen Bundesländer. Wien konnte die Stagnation nicht überwinden, und das Burgenland erfuhr zu Jahresbeginn eine spürbare Abschwächung des Wirtschaftswachstums. Lediglich Niederösterreich verbesserte im Frühjahr seine Position. Dieses Konjunkturmuster wird hauptsächlich von den Auswirkungen der Exportkonjunktur auf die Sachgüterproduktion geprägt. Die Sachgütererzeuger der westlichen und südlichen Bundesländern sind durch die geographische Lage begünstigt und stärker auf Auslandsmärkten engagiert als jene in den östlichen. Die östlichen Bundesländer nutzen zwar die Nähe des Ostmarktes, dieser konnte aber bisher bei weitem nicht die Bedeutung des deutschen und italienischen Marktes erreichen. Im 1. Halbjahr 2004 fiel das Wachstum der Bruttowertschöpfung in jenen Bundesländern am stärksten aus, wo die Sachgüterproduktion eine relativ hohe Bedeutung hat: Steiermark, Oberösterreich, Vorarlberg und Niederösterreich. Umgekehrt lagen mit dem Burgenland und Wien zwei Bundesländer mit einer relativ niedrigen Exportquote und – damit zusammenhängend – einer schwachen Sachgüterproduktion am hinteren Ende.

Übersicht 1: Regionale Konjunkturindikatoren im 1. Halbjahr 2004

	Sachgüter- erzeugung		Bauwesen	Handel	Tourismus	Unselbständig Beschäftigte			Arbeits- lose
	Produk- tions- wert <sup>1)</sup>	Index 2000=100	Produk- tions- wert <sup>1)</sup>	Umsatz real <sup>2)</sup>	Über- nach- tungen	Produk- tionsnahe Dienst- leistungen <sup>3)</sup>	Dienst- leistungen insgesamt	Wirtschaft insgesamt <sup>4)</sup>	
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wien	- 5,0	- 1,8	- 0,2	- 0,6	+ 10,9	± 0,0	- 0,9	- 1,5	+ 7,8
Niederösterreich	+ 6,0	+ 3,7	+ 4,5	- 2,7	+ 7,2	+ 5,7	+ 0,9	+ 0,2	+ 3,3
Burgenland	+ 2,7	+ 9,0	- 2,4	- 2,3	- 6,5	+ 7,9	± 0,0	+ 0,3	- 0,7
Steiermark	+ 34,2	+10,7	+ 0,6	- 2,1	- 2,3	+ 5,3	+ 0,4	+ 0,4	- 5,4
Kärnten	+ 7,9	+ 1,0	- 7,0	- 1,0	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,3	- 2,6
Oberösterreich	+ 9,1	+ 6,0	- 2,2	± 0,0	+ 1,7	+ 5,0	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,5
Salzburg	+ 10,2	+ 7,7	+ 1,1	+ 0,3	+ 3,3	+ 3,7	+ 0,8	+ 0,2	+ 3,4
Tirol	+ 3,1	+ 0,4	+ 6,5	+ 0,7	+ 1,2	+ 3,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 3,5
Vorarlberg	+ 8,8	+ 6,3	+ 9,8	- 1,2	+ 1,1	+ 3,2	+ 1,1	+ 0,2	+ 7,7
Österreich	+ 10,0	+ 5,2	+ 0,7	- 1,2	+ 2,0	+ 2,6	+ 0,3	± 0,0	+ 2,8

Q: Statistik Austria, KMU Forschung Austria, HV, AMS, WIFO-Berechnungen. – 1) Wert der abgesetzten Produktion. 2) Deflator auf Branchenebene lt. ST.AT. 3) Inkludiert: Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Datenverarbeitung und Datenbanken, Forschung und Entwicklung, Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen. 4) Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Das höchste Wirtschaftswachstum erzielte in der ersten Jahreshälfte die Steiermark (+3,8%). In diesem südlichen Bundesland boomte die Sachgüterproduktion geradezu, aber auch die Energieversorgung, die unternehmensnahen Dienste und der Handel entwickelten sich recht lebhaft. In Vorarlberg (Bruttowertschöpfung +2,4%) war nicht nur die Sachgüterproduktion dynamisch, sondern auch die Bauwirtschaft und der Handel; hingegen nahm die Energiewirtschaft ihre Leistungen zurück. In Oberösterreich (+2,4%) strahlte die Sachgüterproduktion teilweise auch auf die unternehmensnahen Dienstleistungen aus, während im Handel und Bauwesen weniger als im Vorjahr erzeugt wurde. Gegenüber diesem Spitzentrio hinkte Niederösterreich (+1,8%) etwas nach, weil die Sachgüterproduktion erst im Frühjahr so richtig in Schwung kam. Damit war ein sektoral relativ breiter Aufschwung verbunden, der nur durch den Handel und die Energiewirtschaft gebremst wurde. In Salzburg (+1,7%) war die Wachstumsbasis viel schmaler, sie umfasste neben der Sachgüterproduktion vor allem den Tourismus.

Nicht mehr ganz an den Österreich-Durchschnitt (+1,5%) kamen Tirol (+1,4%) und Kärnten (+1,3%) heran. Im Vergleich zu den typischen Industriebundesländern nahm die Sachgüterproduktion weniger stark zu, und bei den Dienstleistungen fehlten zumeist die Wachstumsstützen. Davon ausgenommen waren in Tirol der Handel und die Bauwirtschaft, während andererseits die Energieproduktion stark schrumpfte. In Kärnten war es ziemlich umgekehrt: rückläufigen Umsätzen im Bau und Handel stand eine Energiewirtschaft mit voll laufenden Turbinen gegenüber.

Das Burgenland, das im Jahr 2003 recht dynamisch war, hat zuletzt deutlich an Schwung verloren (Bruttowertschöpfung +0,5%). Die Abschwächung betraf viele Bereiche der burgenländischen Wirtschaft, einigermaßen auf Kurs blieben lediglich zwei Sektoren mit einer geringen Bedeutung (Energie, unternehmensnahe Dienstleistungen). Wien erholte sich auch im 1. Halbjahr nicht (-0,3%). Zu den Strukturproblemen der Sachgüterproduktion kam ein Dienstleistungssektor hinzu, der fast keine Pluspunkte aufwies. Auch die Energie- und Bauwirtschaft trugen nicht zum Wachstum der Wiener Wirtschaft bei. Einzige Ausnahme blieb die Hotellerie, die allerdings kräftig von der Wiederbelebung des internationalen Städtetourismus profitierte.

Die Beschäftigungsentwicklung spiegelte nur im Großen und Ganzen die regionale Konjunktur wider, insbesondere fielen die Unterschiede zwischen den Bundesländern viel geringer aus. Eindeutig heraus hoben sich Oberösterreich, wo neben der Wertschöpfung auch die Beschäftigung stark wuchs (unselbständige aktive Beschäftigung im 1. Halbjahr +0,7%), und Wien, wo neben der Wertschöpfung auch die Beschäftigung schrumpfte (-1,4%). In der Steiermark und in Tirol haben die Unternehmen verzögert auf die Wirtschaftsentwicklung reagiert. In der Steiermark nahm die Beschäftigung vor allem im II. Quartal (+0,7%) deutlich zu (1. Halbjahr +0,4%), und in Tirol schwächte sich das Beschäftigungswachstum erst im II. Quartal (+0,3%) etwas ab (1. Halbjahr +0,7%). In den übrigen Bundesländern betrug im 1. Halbjahr das Beschäftigungswachstum zwischen 0,2% und 0,4%, wobei die Bundesländer mit dem höheren Wirtschaftswachstum eine geringere Beschäftigungszunahme aufwiesen (Salzburg, Vorarlberg, Niederösterreich). Aber auch hier reagierte die Arbeitskräftenachfrage größtenteils verzögert. So nahm im III. Quartal die Beschäftigung im Burgenland (-0,1%) etwas ab und in Niederösterreich (+0,9%) und Salzburg (+0,6%) deutlich zu. Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit wurde von Angebotsfaktoren überlagert. Die Zahl der Arbeitslosen nahm im 1. Halbjahr nicht nur in der Steiermark (-5,4%), sondern auch in Kärnten (-2,6%) und im Burgenland (-0,7%) ab. Im III. Quartal verzeichnete sogar Wien, das im 1. Halbjahr (+7,8%) noch relativ starke Zuwächse aufwies, erstmals seit Jahren eine geringfügige Abnahme der Arbeitslosigkeit (-0,7%). Auch Oberösterreich weist nur noch einen geringen Anstieg der Arbeitslosigkeit auf (1. Halbjahr +1,5%, III. Quartal +0,2%). Hingegen bleibt in Vorarlberg der Arbeitsmarkt – wie zuletzt – angespannt (Arbeitslosigkeit 1. Halbjahr +7,7%, III. Quartal +7,1%). Die Arbeitslosenquote ist nach wie vor in den westlichen Bundesländern am geringsten (III. Quartal zwischen 3,6% in Oberösterreich und 5,3% in Vorarlberg) und in Wien (9,1%) am höchsten (Österreich 5,9%).



## 2. Sachgüterproduktion

Dazu Statistischer Anhang 1 bis 4

### 2.1 Österreichische Industriekonjunktur läuft auf vollen Touren

Im Berichtsquartal kam die Konjunktur der österreichischen Sachgüterproduktion richtiggehend in Schwung. Im Zuge der hohen Dynamik der Weltwirtschaft expandierte die österreichische Exportwirtschaft weiterhin. Die Ausfuhren der österreichischen Wirtschaft waren im II. Quartal um 17,4 % (nominell) höher als im Vorjahr. Dabei profitierte die österreichische Industrie besonders von der Nachfrage aus Deutschland, die im Berichtsquartal um 16,8% zunahm. Die österreichische Sachgüterproduktion ist über intensive Zulieferbeziehungen intensiv mit der deutschen Industrie verflochten. Aber auch in das zweite Nachbarland der "alten" EU, nämlich Italien, florierten die Ausfuhren (+12,3%). Schließlich hat sich die Auslandsnachfrage auch aus Osteuropa, das mittlerweile einen regen Handel mit der EU betreibt, erheblich verstärkt. Im II. Quartal stiegen die Lieferungen der österreichischen Exporteure in die 10 neuen Mitgliedsländer der Europäischen Union um 13,1%.

*Übersicht 2: Konjunktureinschätzung in der Sachgüterproduktion 2004*

*Abweichung des (saisonbereinigten) Saldos vom langjährigen Österreich-Durchschnitt in Prozentpunkten*

	Auftragsbestände				Produktionserwartungen			
	Jän.	April	Juli	Okt.	Jän.	April	Juli	Okt.
Wien	- 1,7	- 0,9	+ 6,0	+ 2,8	+ 3,0	+ 1,5	+ 2,3	+ 0,9
Niederösterreich	+ 2,5	± 0,0	+ 1,6	+ 10,1	+ 4,3	- 3,6	+ 2,0	+ 2,6
Burgenland	+ 7,7	+ 19,6	+ 10,5	+ 3,1	- 2,2	+ 7,6	+ 6,6	- 5,4
Steiermark	+ 1,8	± 0,0	+ 12,7	+ 8,0	- 4,0	+ 1,1	+ 5,0	+ 5,6
Kärnten	- 0,3	+ 4,2	+ 11,6	+ 19,2	- 1,8	+ 2,6	- 1,9	+ 6,6
Oberösterreich	+ 0,5	- 5,2	+ 2,4	+ 4,6	+ 3,2	+ 5,8	- 1,5	+ 5,0
Salzburg	- 4,6	- 6,7	+ 6,9	+ 2,9	- 3,4	+ 11,1	- 2,9	+ 8,3
Tirol	- 5,7	- 2,0	+ 1,2	- 2,4	+ 2,0	+ 0,8	- 8,0	+ 1,8
Vorarlberg	+ 4,8	+ 2,1	+ 6,5	± 0,0	+ 3,9	- 0,3	- 1,8	+ 11,3
Österreich	+ 0,8	- 0,6	+ 5,7	+ 6,5	+ 1,4	+ 1,9	+ 0,2	+ 4,1

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen.

Der enorme Zuwachs bei den Exporten schlug voll auf die Produktionsentwicklung nieder. Die Umsatzzuwächse der österreichischen Sachgüterproduzenten verdoppelten sich in etwa im Vergleich zum Vorquartal, als sich die Industriekonjunktur auch bereits relativ stark belebte. Nach +6,8% im Vorquartal nahm im Berichtsquartal der Wert der abgesetzten Produktion um 13,0% zu. Ähnlich groß war die Ausweitung des technischen Produktionswertes (+13,6%). Ein

gewisser Teil der nominellen Wertzunahmen ist auch auf Preissteigerungen zurückzuführen, da der Produktionsindex (als Mengenindikator) doch nicht ganz so außerordentlich zulegen konnte (+6,7%). Aber auch dieses Mengenwachstum wurde in den letzten Jahren nicht annähernd erreicht. Es dürfte sich die Industriekonjunktur im II. Quartal einem Höhepunkt genähert haben. An dieser Aufschwung nahm die Investitionsgüterindustrie (+13,6%) einen besonders intensiven Anteil, aber auch die Produktion von Komponenten (Vorleistungen ohne Energie +5,5%) und langlebigen Konsumgütern (+6,8%) überschritt die Mengen des Vorjahres erheblich. Lediglich die Erzeugung kurzlebiger Konsumgüter stagnierte (-0,3%). Die Produktionsausweitung war breit nach Branchen gestreut, unter den größeren Branchen blieb nur die Chemische Industrie von einem Wachstum ausgenommen.

Mit der Beschleunigung der Industriekonjunktur stärkte sich auch das Vertrauen der Unternehmen. Die österreichischen Sachgütererzeuger gewannen seit dem Frühjahr an Zuversicht, wobei sie im Sommer noch etwas optimistischer wurden. So lag im Oktober 2004 der Saldo zwischen den Unternehmen mit positiven und jenen mit negativen Produktionserwartungen um 4,1 Prozentpunkte über dem langjährigen Trendwert (Juli 0,2 Prozentpunkte). Und auch die gegenwärtige wie auch zukünftige Geschäftslage wurde im Herbst etwas besser als im Sommer eingeschätzt. Hinsichtlich der gegenwärtigen Geschäftslage betrug der Überhang der positiv gestimmten Unternehmen 4,5 Prozentpunkte (Juli 1,2 Prozentpunkte) und hinsichtlich der zukünftigen Geschäftslage 7,1 Prozentpunkte (Juli 2,6 Prozentpunkte). Lediglich die Auftragsbestände wurden zu beiden Umfragezeitpunkten in etwa gleich eingeschätzt, wobei im Oktober 29% der Unternehmen unzufrieden waren.

Trotz dieser Nachfrageimpulse blieben die Unternehmen in der Beschäftigung eher zurückhaltend. Im II. Quartal wurden laut Statistik Austria um 0,1% mehr Arbeitskräfte als im Vorjahr nachgefragt. Es hielten sich die Branchen mit wachsender und schrumpfender Beschäftigung in etwa die Waage. Nach den Meldungen des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger hätte sich der Beschäftigungsstand sogar um 0,7% gegenüber dem Vorjahr verringert. Dieses Ausmaß trifft auf die meisten Industriesektoren (als zusammengefasste Branchengruppen) zu, lediglich der arbeitsintensive Bekleidungssektor ist nach wie vor von der Konkurrenz der "Billiglohnländer" hart getroffen (II. Quartal -5,3%, III. Quartal -5,1%). Angesichts dieser Beschäftigungsentwicklung konnten die österreichischen Sachgüterproduzenten ihre Mehrproduktion in erster Linie nur durch Effizienzsteigerungen bewältigen. Mit +13,5% wurden rekordverdächtige Ausmaße im Produktivitätszuwachs (je unselbständig Beschäftigten) erreicht. Das bedeutete auch eine erhebliche Verbesserung der Ertragsmöglichkeiten der Unternehmen, da die Zunahme der Lohnsätze deutlich unter der Produktivitätsentwicklung lag (+2,1%).

## 2.2 Starke Expansion im Süden und größtenteils auch im Westen

Im Berichtsquartal folgte das regionale Muster der Industriekonjunktur weitgehend der Exportkonjunktur. In Bundesländern, wo die Sachgüterproduktion stark im Exportgeschäft tätig ist, wurden sehr hohe Umsatzzuwächse erzielt. Und umgekehrt erreichten die Bundesländer mit einem intensiven Engagement auf dem heimischen Markt eine vergleichsweise mäßige Entwicklung der Sachgüterproduktion. Dies trifft insbesondere auf Wien und das Burgenland zu. Da Niederösterreich verzögert an der Exportkonjunktur teilnahm, hinkte die Ostregion im II. Quartal eindeutig nach. Unter den exportintensiven Bundesländern schnitten jene des Südens etwas besser als jene des Westens ab. Insbesondere die Steiermark nahm eine exzeptionelle Sonderstellung ein. Im Westen fiel die Produktionsentwicklung in Tirol etwas schwächer aus.

Die regionale Beschäftigungsentwicklung war größtenteils ein Spiegelbild der Produktionsentwicklung. Auch hier war der Süden am expansivsten, und der Osten am zurückhaltendsten. Lediglich das Burgenland, dessen Industrieproduktion relativ arbeitsintensiv ist, stockte die Beschäftigung erheblich auf. Im Westen hob sich vor allem Vorarlberg durch eine Beschäftigungsausweitung um mehr als 2% heraus. In den übrigen Bundesländern des Westens agierten die Unternehmen in der Nachfrage am Arbeitsmarkt eher vorsichtig.

In der **Steiermark** nahm die Sachgüterproduktion einen außergewöhnlichen Verlauf. Es setzte sich die im Vorquartal einsetzende Entwicklung unvermindert fort. Die steirischen Unternehmen weiteten im II. Quartal die Umsätze um 40,8%! aus (technischer Wert 39,8%, Produktionsindex ohne Energie +11,7%). Obwohl die meisten Branchen zulegten, geht diese enorme Steigerung doch hauptsächlich auf die Fahrzeugindustrie zurück. In dieser Branche, die eine wichtige strategische Position für die steirische Sachgüterproduktion einnimmt ("Fahrzeug-Cluster"), muss offensichtlich ein neuer Betrieb errichtet oder eine Produktionslinie aufgenommen worden sein. Im NACE-2-Steller "Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen" (34) wurde eine Ausweitung der Produktion um 286,1%! und der Beschäftigung um 23,0%! gemeldet. In der gesamten Sachgüterproduktion der Steiermark nahm die Beschäftigung um 2,7% zu. Das enorme Produktionswachstum führte zu einer ebensolchen Steigerung der Produktivität (+36,1%) und zu einer erheblichen Senkung der Lohnstückkosten, da die Lohnsätze (+1,3%) nur sehr moderat zunahmen. Angesichts solcher Entwicklungen sind die Unternehmen auch für die nahe Zukunft optimistisch gestimmt. In den Produktionserwartungen überwiegen die Unternehmen mit expansiven Aussichten (saisonbereinigter Saldo im Oktober 2004 +5,6 Prozentpunkte über dem Trend), und auch die zukünftige Geschäftslage wird etwas besser als im Österreich-Durchschnitt eingeschätzt (+8,3 Prozentpunkte).

Übersicht 3: Konjunktureinschätzung (saisonbereinigt) in der Sachgüterproduktion 2004

		Auftragsbestand		Auslandsaufträge		Fertigwarenlager		Produktionserwartungen		Verkaufspreise	
		Juli	Oktober	Juli	Oktober	Juli	Oktober	Juli	Oktober	Juli	Oktober
Wien	ungünstig	35,3	35,4	44,0	43,7	16,7	17,7	11,2	6,1	7,0	7,7
	Saldo	-27,5	-30,7	-37,3	-38,3	+ 7,1	+11,3	+ 8,2	+ 6,8	+ 8,3	+ 0,9
	neutral	56,2	59,4	49,3	51,0	73,6	75,8	69,2	81,9	78,0	83,6
Niederösterreich	ungünstig	36,6	28,3	40,2	39,4	15,0	17,6	9,6	9,5	11,4	7,0
	Saldo	-26,2	-17,7	-33,6	-32,0	+ 7,8	+11,9	+10,8	+11,5	+ 4,8	+14,2
	neutral	53,2	61,6	53,2	53,6	77,8	76,6	68,6	71,2	72,6	71,8
Burgenland	ungünstig	18,3	22,0	16,3	24,6	3,2	7,5	5,7	17,1	8,5	10,5
	Saldo	-12,8	-20,2	- 12,0	- 25,3	- 9,4	+ 3,1	+18,0	+6,0	+ 0,3	+ 9,1
	neutral	76,4	76,5	80,6	75,2	86,4	88,3	70,4	59,6	82,6	69,6
Steiermark	ungünstig	25,5	27,5	28,3	29,4	14,1	19,2	5,9	6,8	7,4	11,1
	Saldo	-10,9	-15,6	-10,9	-16,1	+ 9,5	+ 9,1	+12,5	+13,0	+8,3	+8,0
	neutral	59,9	60,5	54,7	57,9	81,6	70,7	75,0	73,7	77,0	69,8
Kärnten	ungünstig	29,3	17,8	34,5	31,3	13,5	19,9	12,6	5,5	10,8	6,0
	Saldo	-20,0	-12,5	-23,9	-23,9	+ 5,6	+ 8,8	+3,4	+11,9	+ 7,1	+25,8
	neutral	61,0	77,7	55,1	61,2	78,4	69,5	71,1	76,9	70,9	62,6
Oberösterreich	ungünstig	28,4	31,1	34,9	31,8	11,0	13,3	12,0	9,4	7,6	8,2
	Saldo	-19,9	-17,7	-25,3	-23,0	+ 3,3	+ 7,3	+6,2	+12,7	+7,7	+11,0
	neutral	63,4	55,8	55,4	59,6	81,4	80,8	69,9	69,4	76,9	72,6
Salzburg	ungünstig	28,7	33,5	32,7	36,0	14,9	12,0	15,3	8,4	6,9	5,9
	Saldo	-19,5	-23,5	-27,7	-32,2	+ 6,1	+ 1,8	+2,0	+13,3	+4,7	+10,6
	neutral	62,4	56,4	62,2	59,7	76,7	77,4	66,9	69,8	81,0	78,1
Tirol	ungünstig	25,4	27,5	32,7	32,5	17,3	29,2	12,2	6,9	8,1	3,5
	Saldo	-11,1	-14,8	-23,6	-20,4	+14,2	+27,4	+0,5	+10,3	+13,4	+12,2
	neutral	60,5	60,0	57,9	56,4	79,1	68,8	75,1	77,6	71,2	80,2
Vorarlberg	ungünstig	32,9	31,3	35,7	42,0	22,9	13,0	6,3	4,9	10,0	10,6
	Saldo	-24,9	-31,3	-28,2	-38,6	+21,2	+8,6	+ 2,3	+15,4	+ 1,4	+ 3,7
	neutral	60,2	68,2	57,9	54,7	75,3	82,4	83,4	81,5	78,4	75,5
Österreich	ungünstig	30,2	28,8	35,2	35,3	14,5	16,8	10,2	8,0	8,8	8,1
	Saldo	-20,3	-19,5	-26,1	-27,4	+ 7,6	+10,1	+ 7,5	+11,4	+ 6,1	+10,6
	neutral	59,2	61,6	55,7	56,9	78,7	76,4	71,3	73,5	75,9	73,8

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. – Ungünstig: Auftragsbestand klein, Auslandsaufträge klein, Fertigwarenlager groß, Produktionserwartung abnehmend, Verkaufspreise fallend.

Auch in **Vorarlberg** hielt die Sachgüterproduktion den Expansionskurs des Vorquartals bei. Im Berichtsquartal nahmen die Umsätze abermals um 11,1% gegen das Vorjahr zu (technischer Produktionswert +14,8%, Produktionsindex ohne Energie +8,7%). An diesem Aufschwung partizipierten viele Branchen, lediglich die Bekleidungs- und die Holzindustrie nahmen ihre Produk-

tion zurück. Der Produktionsindex weist vor allem auf eine starke Belebung in der Zulieferindustrie hin (Vorleistungen ohne Energie +12,6%). Ein wichtiger Nachfrageimpuls kam aus der Nicht-Euro-Zone (offensichtlich aus der Schweiz), aus der sich die Auftragsbestände fast verdoppelten. Die Mehraufträge erforderten eine Aufstockung der Beschäftigung, die laut Statistik Austria recht deutlich ausfiel (+2,1%)<sup>1</sup>. Auffallend ist die Beschäftigungszunahme in der Maschinenbauindustrie (+20,1%), die möglicherweise mit einer neuen Produktionsausrichtung zusammenhängt. Andererseits dürften in der Bekleidungsindustrie (-30,0%) Produktionen stillgelegt worden sein. Obwohl die Lohnsätze (+4,0%) höher als im Österreich-Durchschnitt angehoben wurden, gingen die Lohnstückkosten angesichts der beachtlichen Produktivitätszuwächse (+12,4%) deutlich zurück. Unter den Vorarlberger Unternehmen breitete sich der Optimismus erst verzögert aus, die Stimmung hellte sich erst im Herbst durchgehend auf. In der WIFO-Umfrage vom Oktober 2004 ergab sich hinsichtlich der Beurteilung der zukünftigen Geschäftslage ein Überhang der Optimisten im Ausmaß von 8,6 Prozentpunkten; und die Erwartungen hinsichtlich der zukünftigen Produktion lagen um 11,3 Prozentpunkte über dem langjährigen Trend.

*Übersicht 4: Konjunktüreinschätzung (saisonbereinigte Salden) in der Sachgüterproduktion 2004*

	Geschäftslage für die eigene Produktion				Produktion	
	zur Zeit		in den nächsten 6 Monaten		in den letzten 3 Monaten	
	Juli	Okt.	Juli	Okt.	Juli	Okt.
Wien	- 2,1	- 10,2	+ 0,4	+ 8,9	+ 15,9	+ 6,0
Niederösterreich	- 1,2	+ 5,2	- 0,6	+ 6,4	+ 14,3	+ 19,4
Burgenland	+ 11,1	- 2,0	+ 3,5	+ 8,3	+ 31,9	+ 13,3
Steiermark	+ 7,2	+ 10,3	+ 8,3	+ 8,3	+ 23,7	+ 14,0
Kärnten	- 5,7	+ 7,7	+ 16,8	+ 15,3	+ 21,1	+ 33,3
Oberösterreich	+ 3,8	+ 6,7	+ 3,5	+ 7,3	+ 17,5	+ 13,3
Salzburg	- 0,1	+ 0,8	+ 0,1	- 5,0	+ 20,5	+ 18,6
Tirol	+ 10,3	+ 12,8	- 1,6	+ 4,9	+ 25,2	+ 13,9
Vorarlberg	- 15,8	- 2,9	- 6,1	+ 8,6	+ 8,7	+ 18,2
Österreich	+ 1,2	+ 4,5	+ 2,6	+ 7,1	+ 18,7	+ 15,7

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

In **Kärnten** beschleunigte sich das Wachstum der abgesetzten und technischen Produktionswerte (jeweils +11,1%), der durch den Produktionsindex angezeigte Mengenoutput stagnierte jedoch (+0,4%). Nach wie vor bleiben also die Meldungen über die Kärntner Industriekonjunktur widersprüchlich.

Auch in **Oberösterreich** stiegen die Umsatzerlöse in einem ähnlichen hohen Ausmaß (+10,9%), in der oberösterreichischen Sachgüterproduktion hält der Aufschwung nun schon seit länge-

<sup>1</sup>) Allerdings meldete der Hauptverband der Sozialversicherungsträger einen Rückgang der Beschäftigung um 1,2%.

rem an. Davon sind relativ viele Branchen betroffen, besonders hoch ist die Produktionsdynamik in technologieorientierten Branchen (Elektro-, Maschinenbau-, Fahrzeugindustrie) und in der Stahlindustrie. In der oberösterreichischen Grundstoffindustrie gibt es aber auch einige Flauten, insbesondere kommen die Chemische Industrie (abgesetzte Produktion –0,7%) und die Papierindustrie (–0,3%) nicht richtig in Schwung. Daneben kam es auch in der mit der Bauwirtschaft zusammenhängenden Industrie zu Produktionsrückgängen (Umsätze in Steine und Erden –4,4%, Möbel –4,8%), offensichtlich als Folge einer in Oberösterreich schrumpfenden Bauwirtschaft. Der Großteil der zusätzlichen Produktion wurde durch Effizienzsteigerungen bewältigt, da die Beschäftigung in der oberösterreichischen Sachgüterproduktion nur mäßig ausgeweitet wurde (+0,4%). Tatsächlich fiel die Zunahme der Produktivität recht erheblich aus (+12,6%). Moderate Lohnzuwächse (+2,2%) ergaben eine deutliche Senkung der Lohnstückkosten. Der lange anhaltende Aufschwung hat bei den oberösterreichischen Sachgüterproduzenten gewisse Zweifel über eine Fortsetzung aufkommen lassen. Im WIFO-Konjunkturtest wird die Auftragslage nicht als überdurchschnittlich eingestuft, und Statistik Austria erhob für das Berichtsquartal sogar ein Rückgang der Auftragsbestände. Und auch die im Oktober 2004 geäußerten Erwartungen hinsichtlich Geschäftslage und Produktion entsprechen in etwa nur dem Durchschnitt aller österreichischen Unternehmen.

*Übersicht 5: Entwicklung der Beschäftigung in der Sachgütererzeugung  
Veränderung gegen das Vorjahr in %*

	Insgesamt		Grundstoffe		Versorgung		Bekleidung		Verarbeitung		Technologie	
	II. Qu. 2004	III. Qu. 2004	II. Qu. 2004	III. Qu. 2004	II. Qu. 2004	III. Qu. 2004	II. Qu. 2004	III. Qu. 2004	II. Qu. 2004	III. Qu. 2004	II. Qu. 2004	III. Qu. 2004
Wien	– 5,5	– 4,9	– 4,5	– 3,8	– 3,8	– 1,0	–10,7	– 9,5	– 2,5	– 1,1	– 7,0	– 7,4
Niederösterreich	– 1,3	– 0,8	– 3,4	– 2,6	– 0,1	– 0,8	– 2,1	– 1,3	– 0,7	– 0,1	– 1,2	– 0,3
Burgenland	+ 3,9	+ 2,9	–11,1	–11,1	+ 5,3	+ 2,5	+11,2	+ 8,4	+12,2	+12,7	– 0,2	+ 0,7
Steiermark	+ 1,2	+ 1,2	± 0,0	+ 0,5	– 1,5	– 1,4	– 1,1	– 1,6	– 2,8	– 2,8	+ 6,5	+ 6,0
Kärnten	± 0,0	+ 0,4	+ 2,4	+ 2,0	– 0,7	– 2,1	–10,5	–10,6	– 0,7	– 0,9	+ 1,7	+ 3,7
Oberösterreich	± 0,0	+ 0,4	+ 0,5	– 0,1	+ 0,6	+ 0,5	– 2,2	– 1,7	+ 0,3	– 0,4	– 0,4	+ 0,7
Salzburg	– 1,0	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,6	– 3,4	– 2,2	– 3,2	– 3,0	– 0,9	+ 1,4	– 0,3	+ 0,3
Tirol	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,5	+ 4,1	+ 5,3	–14,0	–11,9	+ 0,8	+ 0,1	+ 1,8	+ 2,1
Vorarlberg	– 1,2	– 0,8	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,7	– 9,7	– 9,9	+ 2,6	+ 2,9	– 1,6	– 0,6
Österreich	– 0,7	– 0,3	– 0,9	– 0,7	+ 0,1	+ 0,2	– 5,3	– 5,1	– 0,4	± 0,0	– 0,5	+ 0,1

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

In **Niederösterreich** gelang der Sachgüterproduktion im Frühjahr der Durchbruch. Vor allem die Umsätze nahmen stark zu (+9,6%), wobei ein Teil der Erlöse durch einen Abbau der Lager erzielt wurde (technischer Produktionswert +3,8%). Die Nachfrage nach Industriewaren verstärkte sich in erster Linie im Euro-Raum, der für die niederösterreichische Industrie eine relativ große Bedeutung hat (Auftragsanteil 54%). In Niederösterreich belebten sich vor allem die metallherstellende und chemische Grundstoff- und Verarbeitungsindustrie sowie die an die Bauwirtschaft liefernden Branchen (Steine und Erden, Holz, Möbel). Hingegen schrumpfte die

Produktion in der Papier-, Fahrzeug- und in Teilen der Elektroindustrie weiterhin. Auch die Nahrungsmittelindustrie befindet sich nicht auf Expansion. Auf diese Erholung hat die Arbeitskräftenachfrage noch nicht reagiert, sowohl Statistik Austria (-0,4%) als auch der Hauptverband der Sozialversicherungsträger (-1,3%) meldeten einen Abbau der Beschäftigung. Es war aber auch keine besondere Effizienzzunahme (Produktivität +4,3%) erforderlich, da – bekanntlich – nicht die gesamte Nachfrage zu Produktionszuwächsen führte. Mit einer Verzögerung verbesserte sich auch die Stimmung der Unternehmen, die im Oktober 2004 hauptsächlich in der Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage zum Ausdruck kam: nach -0,6 Prozentpunkte im Juli betrug im Oktober der (saisonbereinigte) Saldo +6,4 Prozentpunkte. Und auch bei den Produktionserwartungen hat sich der Saldo im letzten Halbjahr vom Minus ins Plus gedreht, die Abweichung vom langjährigen Trend blieb aber im Oktober (+2,6 Prozentpunkte) noch geringfügig unter dem Durchschnitt der österreichischen Unternehmen (+4,1).

In **Salzburg** hielten die Unternehmen der Sachgüterproduktion die Wachstumsgeschwindigkeit des Vorquartals bei. Die gegen Ende des Vorjahres eintretenden Auftriebskräfte blieben erhalten, obwohl die vorangegangenen Konjunkturumfragen ein sehr schwankendes Bild vermittelten. Die abgesetzte Produktion nahm um 9,6%, die technische Produktion um 6,1% und der Produktionsindex (ohne Energie) um 7,0% zu. Die Salzburger Unternehmen reüssierten vor allem auf dem Markt der Euro-Zone, auf dem sich insbesondere die Investitionsgüterproduzenten erfolgreich durchsetzten (Index der Investitionsgüter +34,7%). Hingegen traten bei den Zulieferproduzenten keine Zeichen der Erholung auf (Index der Vorleistungen -0,5%). Diese gegenläufigen Impulse führten auch zu einer Polarisierung der Branchenentwicklung. Große Zuwächse verzeichneten der Maschinen- und Fahrzeugbau sowie Teile der Elektro-, der Metallwaren- und Holzindustrie. Die Produktionszuwächse in der überaus kleinen Bekleidungsindustrie sind durch große Abnahmen in der Beschäftigung zu relativieren. Andererseits wurde die Produktion im Textilbereich, bei einigen Kunststoff- und Metallwaren, bei chemischen Produkten und Baustoffen gegenüber dem Vorjahr verringert. Uneinheitlich erscheint auch die Beschäftigungsentwicklung, je nach dem, welche Quelle herangezogen wird. Nach Statistik Austria kam es zu einer geringfügigen Ausweitung (+0,5%), nach dem Hauptverband der Sozialversicherungsträger zu einer deutlichen Abnahme der Beschäftigung (-1,0%). Die Stimmung der Salzburger Unternehmer hat sich zwar im Oktober verbessert, vor allem die Produktionserwartungen lag deutlich über dem mehrjährigen Österreich-Trend (+8,3 Prozentpunkte). In der Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage überwog jedoch der Pessimismus. Diesbezüglich war Salzburg das einzige Bundesland mit einem negativen (saisonbereinigten) Saldo (-5,0 Prozentpunkte).

In **Tirol** hat sich die Sachgüterproduktion nach der Stagnation im Vorquartal etwas erholt, die Produktionszuwächse blieben aber schon sehr deutlich unter dem Österreich-Durchschnitt (abgesetzte Produktion +6,1%, technische Produktion +7,1%). Die Auftragsbestände spiegelten jedoch diese Produktionsausweitung nicht wider (nach Statistik Austria -16,9%). Am stärksten fiel die Mehrproduktion bei den langlebigen Konsumgütern (+18,5%) aus, darüber hinaus erhöhten auch die Zulieferfirmen (Vorleistungen +6,2%) stärker ihren Output. Dadurch gestal-

tete sich die Erholung branchenmäßig recht breit, unter den Umsätzen des Vorjahres blieben in erster Linie nur die arbeitsintensive Branchen (Bekleidungssektor, Holzindustrie) sowie die in Tirol sehr bedeutende Chemische Industrie. Die Beschäftigungsentwicklung kam nach den kräftigen Aufstockungen im Vorjahr offensichtlich zum Stillstand (-0,1%, sofern nicht die Zahlen des Hauptverbandes (+1,5%) die Verhältnisse besser wiedergeben. Die kostenmäßige Wettbewerbsfähigkeit wurde durch eine relativ starke Anhebung der Lohnsätze (+3,6%), welche die Senkung der Lohnstückkosten dämpfte, beeinträchtigt. Die Erholung wirkte sich auf die Stimmung der Unternehmen günstig aus. Im Oktober waren die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests doch deutlich günstiger. Bei den Produktionserwartungen erreichte man in etwa den Trendwert (+1,8 Prozentpunkte), und auch bei den zukünftigen Geschäftserwartungen drehte der (saisonbereinigte) Saldo ins Positive (+4,9 Prozentpunkte).

Im **Burgenland** kam es in den letzten Quartalen zu einer Abschwächung des Produktionswachstums, das angesichts der allgemeinen Beschleunigung eine deutliche Positionsverschlechterung in der Reihung der Bundesländer zur Folge hatte. Die Verlangsamung betraf denn auch eher die Umsätze (+2,7%) als die technische Produktion (+9,9%). In den burgenländischen Betrieben wurde also trotz gedämpfter Nachfrage weiter produziert. Die Auftragsbestände mahnten zu keiner besonderen Vorsicht (+36,6% nach Statistik Austria), insbesondere in Osteuropa dürften die burgenländischen Sachgüterproduzenten präsent geblieben sein (Nicht-Euro-Zone +266,3%). Lediglich auf dem heimischen Markt, der für die burgenländische Industrie aber ziemlich bedeutend ist (Auftragsanteil 37,6%), machten sich Rückschläge bemerkbar (Aufträge -13,9%). Davon dürfte in erster Linie die burgenländische Konsumgüterindustrie in Mitleidenschaft gezogen worden sein (langlebige Konsumgüter -17,6%, kurzlebige Konsumgüter -4,7%), während die Zuliefer- und Investitionsgüterindustrie den Output teilweise erheblich ausweiteten (+23% bzw. +5,7%). Durch den Lageraufbau wurde auch die Beschäftigung in einem Ausmaß zwischen 2% (Statistik Austria) und 4% (Hauptverband der Sozialversicherungsträger) aufgestockt. Die Stimmung der Unternehmen war im Oktober nicht einheitlich. Einer günstigen Beurteilung der zukünftigen Geschäftslage (Saldo +8,3 Prozentpunkte) stand eine pessimistische Produktionserwartung (-5,4 Prozentpunkte unter Trend) gegenüber.

**Wien** stellt derzeit das größte Problem der österreichischen Sachgüterproduktion dar. Seit etwa zwei Jahren gehen die Umsätze der Wiener Betriebe von Quartal zu Quartal zurück, und zwar zumeist in einem krisenähnlichen Ausmaß. Die Wiener Sachgüterproduktion nimmt an der derzeitigen Exportkonjunktur nicht voll teil, zu gering ist das Gewicht der dynamischen Ostexporte (Aufträge in die Nicht-Euro-Zone +25,0%). Darüber hinaus wird die Wiener Industrie auch von Strukturproblemen erschüttert, weil offensichtlich der hochwertige Standort für viele Sachgüterproduktionen zu teuer geworden ist. Auf Standortumwertungen reagieren multinationale Konzerne, die eine große Bedeutung für die Wiener Sachgüterproduktion haben, besonders flexibel. Im Berichtsquartal gingen die Umsätze um 2,6% zurück, und der technische Produktionswert erhöhte sich um magere 1,4% (Index +0,6%). Die zunehmende Standortungunst für standardisierte Sachgüterproduktion zeigt sich besonders deutlich in der Beschäf-



tigungsentwicklung, die nach –7,5% im Vorquartal –5,7% ausmachte. Beschäftigungsausweitungen blieben die Ausnahme (Fahrzeuge, Textil, Möbel, Holz). In Teilen der Elektroindustrie und in der Bekleidungsindustrie weist der Beschäftigungsrückgang auf Betriebsstilllegungen hin. Sogar die (nominellen) Lohnsätze der in den Wiener Industriebetrieben Beschäftigten nahmen nicht zu (–0,7%). Dennoch ist die Stimmung der Unternehmen nicht durchwegs pessimistisch. Ungünstig wurden im WIFO-Konjunkturtest vom Oktober 2004 vor allem die Auftragsbestände (35,4% unzufrieden) beurteilt. Demgegenüber lagen Die langjährigen Produktionserwartungen nicht unter dem langjährigen Österreich-Trend (+0,9 Prozentpunkte); und die zukünftige Geschäftslage wurde sogar recht günstig antizipiert (+8,9 Prozentpunkte).

### 3. Bauwirtschaft

*Dazu Statistischer Anhang 5*

#### 3.1 Später Saisonbeginn in der Bauwirtschaft

Die österreichische Baukonjunktur, die im Vorjahr einen Boom durchmachte, kühlte sich zu Beginn des Jahres 2004 deutlich ab. Ein Grund war das Auslaufen der vorzeitigen Abschreibung. Im Frühjahr kam es zu einer Erholung, die aber ziemlich geringfügig ausfiel. Nach -0,4% im I. Quartal war das nominelle Produktionswachstum der gesamten Bauwirtschaft (ÖNACE 45: Bauhaupt- und -nebegewerbe) im II. Quartal nur um 1,5% höher als im Vorjahr. Im Bauhauptgewerbe (GNACE) lag der technische Produktionswert um 0,6% über dem Wert des Vorjahresquartals (I. Quartal -2,5%). Real war also kaum ein Wachstum zu verzeichnen. Allerdings ist zu bemerken, dass die Quartalsentwicklung nicht einheitlich war. Offensichtlich ist die Bausaison erst relativ spät angelaufen. In den Monaten April und Mai gingen die Umsätze des gesamten Bauwesens noch zurück (-0,4% bzw. -1,8%), und legten erst im Juni recht deutlich zu (+6,4%). Die Auftragslage reichte aber nicht aus, um sämtliche Arbeitskräfte zu beschäftigen. Nach der Konjunkturerhebung von Statistik Austria nahm die Beschäftigung im II. Quartal um 1,3% und nach dem Hauptverband der Sozialversicherungsträger um 0,7% ab (III. Quartal -0,6%).

#### *Übersicht 6: Indikatoren der Baukonjunktur im II. Quartal 2004*

*Veränderung gegen das Vorjahr in %*

	Produktionswert <sup>1)</sup>	Gesamtauftragsbestände	Unselbständig Beschäftigte
Wien	+ 1,9	+ 14,8	+ 0,5
Niederösterreich	+ 5,3	+ 6,3	- 1,6
Burgenland	- 1,9	- 9,5	- 4,6
Steiermark	+ 4,3	+ 8,0	- 1,8
Kärnten	- 3,7	- 13,5	- 5,0
Oberösterreich	- 3,8	+ 7,8	+ 0,2
Salzburg	+ 1,3	+ 31,4	- 2,4
Tirol	+ 6,2	- 7,5	- 1,7
Vorarlberg	+ 6,3	+ 17,7	- 1,4
Österreich	+ 1,5	+ 8,5	- 1,3

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. - <sup>1)</sup> Abgesetzte Produktion.

Der späte Saisonbeginn kam sowohl im Hoch- als auch im Tiefbau zum Tragen. Im Tiefbau waren aber die Auftriebskräfte schwächer, woraus für das gesamte II. Quartal ein Rückgang resultierte (technischer Wert -1,1%). Der Rückgang betraf vor allem den Rohrleitungs- und

Kabelnetziefbau sowie den Wasserbau und den sonstigen Tiefbau. Hingegen wurden im Straßenbau (einschließlich Brückenbau) und im Tunnelbau mehr Bauleistungen als im Vorjahr erbracht. Im Hochbau kam es nur im Sonstigen Hochbau (Bürobauten) zu Rückschlägen, da Bürokapazitäten teilweise leer stehen. Alle anderen Bausparten des Hochbaus entwickelten sich dynamisch (Hochbau insgesamt +3,2%), insbesondere im Industriebau wurden neue Projekte begonnen (+9,8%). Sehr viel wurde auch in die Renovierung von Altbauten investiert, die Bauleistungen für Adaptierungen nahmen gegen das Vorjahr zweistellig zu (+11,2%).

Die Bauunternehmen schätzten im Oktober 2004 ihre Konjunktur durchaus optimistisch ein. Gegenüber der Umfrage vom Juli, die insgesamt bereits positiv zu bewerten war, hat sich das Vertrauen noch etwas gefestigt. Die Salden zur gegenwärtigen und zukünftigen Geschäftslage liegen über dem langjährigen Trend (+8 bzw. +12 Prozentpunkte). Nicht ganz so optimistisch fiel die Einschätzung der Auftragsbestände aus, aber auch sie kam nicht unter dem Trendwert zu liegen (+1 Prozentpunkt). Und vor allem gegenüber dem Vorquartal zeigte sich eine deutliche Verbesserung der Auftragslage (+6 Prozentpunkte).

### 3.2 Weiterhin lebhaft Baukonjunktur im Westen

#### Übersicht 7: Unselbständig Beschäftigte im Bau

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Jahr 2003	1. Halbjahr 2004	II. Quartal 2004	III. Quartal 2004
Wien	- 2,2	- 2,7	- 2,8	- 2,7
Niederösterreich	- 1,7	- 1,4	- 0,9	- 0,3
Burgenland	- 1,9	- 2,7	- 2,6	- 3,1
Steiermark	- 2,5	- 1,1	- 0,9	- 0,4
Kärnten	- 0,7	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,4
Oberösterreich	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,2
Salzburg	+ 0,1	- 2,3	- 0,7	- 0,5
Tirol	- 1,9	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,6
Vorarlberg	± 0,0	- 1,1	- 1,1	- 0,5
Österreich	- 1,2	- 1,0	- 0,7	- 0,6

Q: HV, WIFO-Berechnungen.

In der regionalen Baukonjunktur zeigten sich leichte Vorteile für den Westen. In Vorarlberg, Tirol und Salzburg nahmen die Bauleistungen sowohl im Bauhauptgewerbe (ÖNACE 45) als auch in der gesamten Bauwirtschaft (GNACE) zu. Die Umsätze des Bauhauptgewerbes stiegen in Vorarlberg um 6,3%, in Tirol um 6,2% und in Salzburg um 1,3% gegen das Vorjahr. Das Wachstum stützte sich teilweise auf den Hochbau (Vorarlberg, Salzburg) und teilweise auf den Tiefbau (Tirol). Eine Ausnahme von der guten Baukonjunktur des Westens bildete Oberösterreich, wo vor allem im Tiefbau Anschlussaufträge fehlten (Umsätze in ÖNACE 45 -3,8%). Auch im Osten kam die Bauwirtschaft recht gut in Schwung, ganz besonders in Niederösterreich. In Niederösterreich breitete sich der Aufschwung der Bauwirtschaft über fast alle Bausparten aus (Umsätze in ÖNACE 45 +5,3%). Auch in Wien lief die Baukonjunktur ganz gut

an, wobei insbesondere der Wohnbau, die Adaptierungen sowie wenige Teile des Tiefbaus (vor allem im Zusammenhang mit dem U-Bahnausbau) zulegten. In Wien nahmen die Umsätze in der Bauwirtschaft im engeren Sinn (GNACE) um 1,1% und im weiteren Sinn (ÖNACE 45) um 1,9% zu. Keine gute Baukonjunktur meldeten die Betriebe des Burgenlandes (ÖNACE 45 -1,9%), hier wurden zu wenige Baustellen eröffnet (ausgenommen Straßenbau und Wohnbau). Uneinheitlich, aber tendenziell etwas schwächer entwickelte sich das Baugeschehen im Süden. In der Steiermark war die Bauwirtschaft ganz gut beschäftigt (Umsätze in ÖNACE 45 +4,3%), was allerdings in erster Linie nur für Tiefbauunternehmen zutrifft. Hingegen ließ in Kärnten die Auslastung sowohl im Hoch- als auch im Tiefbau zu wünschen übrig (ÖNACE 45 -3,7%).

Das regionale Muster der Beschäftigung folgte nicht ganz dem Produktionsverlauf, was auf die unterschiedliche Arbeitsintensität der einzelnen Bausparten zurückzuführen sein dürfte. Zu geringfügigen Ausweitungen kam es nur in zwei Bundesländern: in Wien (ÖNACE 45 +0,5%) und in Oberösterreich (+0,2%). Wenn man von Oberösterreich absieht, dann wurden allerdings in den Bundesländern mit den größten Produktionsrückgängen auch die meisten Beschäftigten abgebaut: Burgenland (-4,6%) und Kärnten (-5,0%). In Vorarlberg und Niederösterreich stieg die Produktivität sehr stark (je Beschäftigten jeweils etwa 8%).

*Übersicht 8: Abweichung des (saisonbereinigten) Saldos vom langjährigen Österreich-Durchschnitt im Bauwesen*

*In Prozentpunkten*

	Gegenwärtige Geschäftslage		Zukünftige Geschäftslage		Auftragsbestand	
	Oktober 2004	Veränderung zum Vorquartal	Oktober 2004	Veränderung zum Vorquartal	Oktober 2004	Veränderung zum Vorquartal
Wien	+ 12	- 7	+ 23	- 5	- 1	+ 7
Niederösterreich	+ 1	- 12	+ 16	+ 1	+ 3	+ 13
Burgenland	+ 27	+ 47	- 16	+ 4	+ 17	+ 27
Steiermark	+ 12	+ 5	- 1	- 12	+ 7	+ 9
Kärnten	+ 10	- 10	+ 2	+ 15	+ 29	+ 36
Oberösterreich	+ 3	± 0	+ 26	+ 18	- 16	- 10
Salzburg	- 4	+ 1	+ 16	+ 25	- 7	- 7
Tirol	+ 19	- 2	+ 20	+ 3	+ 12	- 1
Vorarlberg	+ 10	+ 1	- 12	- 25	- 11	+ 8
Österreich	+ 8	+ 4	+ 12	+ 2	+ 1	+ 6

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

In Niederösterreich, Tirol und Salzburg dürfte die gute Baukonjunktur auch anhalten, wenn man von der im WIFO-Konjunkturtest im Oktober 2004 mitgeteilten Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage ausgeht. In diesen Bundesländern liegen die Salden zwischen den optimistisch und den pessimistisch eingestellten Bauunternehmen zwischen 16 und 20 Prozentpunkte über dem langjährigen Trend. Noch optimistischer zeigten sich nur die Unternehmen aus Oberösterreich (+26 Prozentpunkte), deren Einschätzung sich gegenüber dem Sommer

deutlich verbesserte. Letzteres traf auch auf Kärnten zu, insgesamt ist dort aber der Optimismus noch nicht sehr gefestigt (+2 Prozentpunkte). Hingegen erwarten die Bauunternehmen aus Vorarlberg (Saldo der zukünftigen Geschäftslage -12 Prozentpunkte unter dem Trend) und - abgeschwächt - auch aus der Steiermark (-1 Prozentpunkte) ein Ende der guten Baukonjunktur. Im Burgenland rechnen die Bauunternehmen nicht, dass sie so bald aus der Rezession herauskommen werden.

## 4. Tourismus

*Dazu Statistischer Anhang 6a und 6b*

### 4.1 Bisherige Sommersaison unter dem Eindruck knapper Urlaubsbudgets

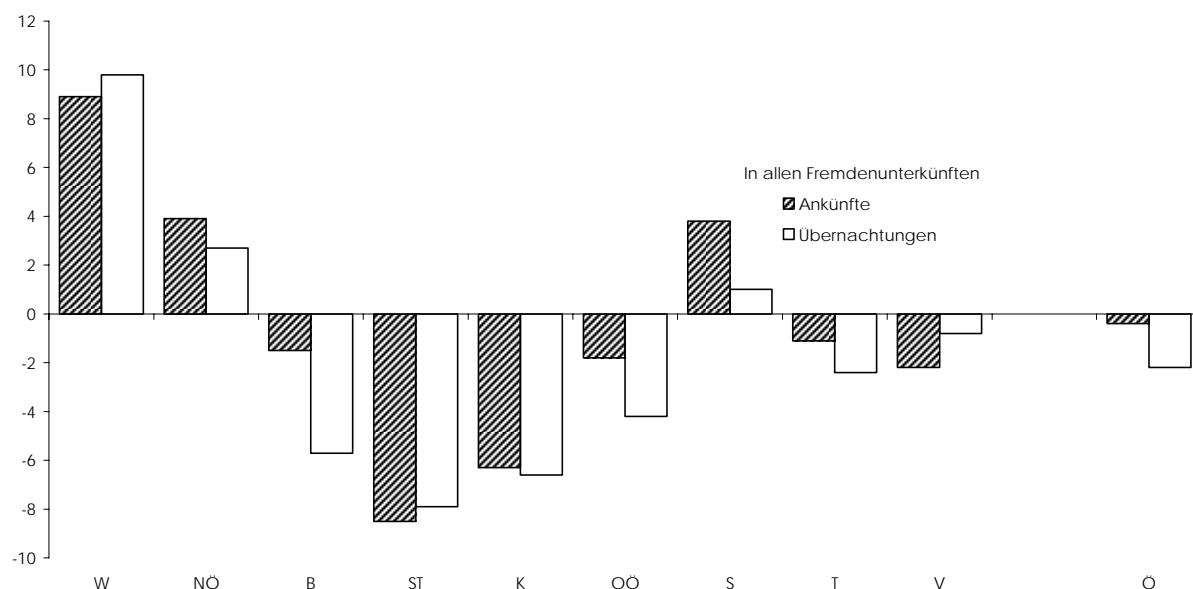
Daten über die Tourismusentwicklung in Österreich liegen derzeit in endgültiger Fassung bis zum August 2004 vor. Dies erlaubt eine Analyse eines großen Teils der Sommersaison ("bisherige Sommersaison": Mai bis August 2004), eines Zeitraums, in dem die Rahmenbedingungen für die heimische Tourismuswirtschaft noch wenig günstig waren:

- Zwar hat im Euro-Raum mittlerweile eine spürbare Konjunkturerholung eingesetzt. Sie ist jedoch bisher allein durch den Export getragen und hat noch kaum in Konsumentenstimmung und Masseneinkommen Niederschlag gefunden.
- Vor allem die Konsumenten in Deutschland als größte Gästegruppe im heimischen Sommertourismus bleiben auch weiterhin unter dem Eindruck einer anhaltend schlechten Arbeitsmarktlage und sind durch den Umbau der sozialen Sicherungssysteme verunsichert.
- Auch in Österreich stiegen die Realeinkommen je Arbeitnehmer trotz zunehmender Aufhellung der Konjunktur bisher kaum, was im Untersuchungszeitraum auch durch den rasanten Anstieg der Energiepreise verursacht war.
- Positive Konjunkturimpulse gehen bisher vor allem von Großbritannien und den Überseemärkten aus, hier beeinträchtigt freilich der hohe Euro-Kurs die preisbestimmte Wettbewerbsfähigkeit: Für Gäste aus Nicht-EWR-Ländern waren Österreichs Tourismusangebote im Berichtszeitraum wechsellkursbedingt immerhin um rund 10% teurer als noch im Sommer 2003.
- Letztlich blieb auch das Wetter bis weit in den Juli wenig stabil. Mit dem "Jahrhundert-sommer" des Jahres 2003 waren die Witterungsverhältnisse über weite Strecken der Saison damit kaum vergleichbar.

Vor diesem Hintergrund ist es wenig verwunderlich, dass die heimischen Tourismusunternehmen in der bisherigen Sommersaison (Mai bis August) der guten Mengenentwicklung des Vorjahres nicht folgen konnten. Bei regional extrem unterschiedlichen Ergebnissen blieben die Ankünfte österreichweit um -0,4% unter dem Vorjahreswert, weiter sinkende Aufenthaltsdauern ließen die Nächtigungen um -2,2% schrumpfen. Dabei blieb die Nachfrage mit Ausnahme des Mai (Ankünfte +6,4%, Nächtigungen +4,9%) in allen Monaten hinter dem Vorjahr, besonders empfindlich waren die Einbußen freilich im nachfragestärksten Monat August (-4,0%). Vorläufige Daten für den September (Nächtigungen -1,5%) lassen wieder eine etwas bessere Entwicklung erkennen, auch sie bleiben freilich spürbar hinter den Vorjahreswerten.

Regional konzentrierten sich die Einbußen vor allem auf die (nahen) deutschsprachigen Märkte, die mehr als 70% des Nachfragevolumens im Sommertourismus ausmachen: So brach die Nachfrage aus Deutschland (Ankünfte -5,2%, Nächtigungen -5,4%) empfindlich ein und zog damit den gesamten Auslandsmarkt ins Minus (+1,3% bzw. -0,9%). Auch inländische Gäste (-3,5% bzw. -5,0%) und Schweizer (-2,2% bzw. -2,5%) nahmen heimische Angebote deutlich weniger in Anspruch als noch im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Ganz im Gegensatz dazu entwickelten sich die übrigen Auslandsmärkte (Ankünfte +8,4%, Nächtigungen +6,0%) recht dynamisch: Traditionelle Herkunftsmärkte wie Holland (Nächtigungen +2,9%) und Italien (+2,8%), aber auch Frankreich (+10,0%) und Belgien (+4,0%) legten trotz teils hoher Zuwächse im Vorjahr nochmals kräftig zu. Auch in den Nicht-EWR-Ländern gewinnen (positive) Konjunkturreffekte gegenüber (negativen) Preiseffekten mittlerweile klar die Oberhand: Am britischen (+10,2%) und amerikanischen Markt (19,0%) konnten die Einbußen des Vorjahres mehr als wettgemacht werden.

Abbildung 2: Tourismus Mai bis August 2004  
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank.

Nicht zuletzt diese Gästegruppen waren auch für die Fortsetzung des Strukturwandels zu qualitativ hochwertigen Angeboten im Berichtszeitraum verantwortlich. Während Quartiere der Kategorien B (-0,3% bzw. -2,9%) sowie C/D (-1,9% bzw. -3,6%) bei Ankünften wie Nächtigungen zurückblieben und Privatquartiere einmal mehr empfindliche Einbußen hinnehmen mussten (Ankünfte -9,5%, Nächtigungen -9,8%), konnten Betriebe hohen Standards ihre Erfolge auch im Sommer 2004 fortsetzen (+6,2% bzw. +2,9%). Dies erklärt auch die trotz Mengeneinbußen weiterhin günstige Ertragsentwicklung: Die Umsätze der österreichischen Tourismusun-

ternehmen nahmen in der bisherigen Sommersaison um +3,2% auf mittlerweile 8,11 Mrd. € zu, gegenüber dem Vorjahr (+5,6%) bedeutet dies eine nur moderate Abschwächung.

## 4.2 Boom im Städtetourismus, Flaute an den Badeseen

Regional kamen die genannten Nachfragetrends im bisherigen Sommer 2004 in einer vergleichsweise starken Differenzierung der Ergebnisse zum Ausdruck. "Gewinner" des Sommers blieben Destinationen mit Attraktivität für internationale Kundenschichten und einer guten Anbindung an das internationale Flugnetz. Besonders zu nennen sind hier die Angebote des Kultur- und City-Tourismus, die großen österreichischen Städte sowie deren Umland erzielten (mit Ausnahme von Graz aufgrund von Vorjahreseffekten) bei Ankünften wie Nächtigungen durchwegs gute Ergebnisse. Im Gegensatz dazu waren teils schwere Einbußen in jenen Regionen zu vermerken, die für einen Mix aus inländischen und deutschen Gästen produzieren und dabei vor allem auf traditionelle Urlaubsmuster, namentlich den (länger dauernden) Badetourismus abstellen. Hier hatten die letzten Jahre unter den Vorzeichen von Terrorangst und SARS eine freilich nur zwischenzeitliche Erholung gebracht. Mit dem Wiederaufstieg des internationalen Flugpauschaltourismus setzt sich deren (relativer) Bedeutungsverlust freilich fort, wobei die ungünstige Wetterlage in der Vorsaison und knappe Urlaubsbudgets in der dominanten Zielgruppe diese Entwicklung im Berichtszeitraum noch verstärkte. Auch moderne Angebote im Wellness- und Thermentourismus konnten wegen des Einbruchs des Inlandssegments nur unzureichend Ausgleich schaffen. Eine Mittelposition nahmen im Sommer 2004 schließlich die intensiven Tourismusregionen im Westen ein, die ihr Vorjahresergebnis in der Nächtigungsbilanz knapp verfehlten, aber bei den Umsätzen noch spürbar zulegen konnten. Sie profitieren in der derzeitigen Situation von der ausgewogenen Gästestruktur und steigender Attraktivität von Berg- und Wanderurlauben bei Gästen aus den neuen EU-Ländern.

Einsamer Spitzenreiter in Mengen- wie Wertentwicklung blieb im bisherigen Sommer 2004 freilich die **Wiener** Tourismuswirtschaft (Ankünfte +8,9%, Nächtigungen +9,8%). Auf Basis rasant steigender Nachfrage aus dem übrigen Ausland (Nächtigungen +13,8%) sowie einer entgegen dem österreichischen Trend regen deutschen Nachfrage (Nächtigungen +5,3%) befindet sich Wien mit einem Umsatzplus von fast 12% in Hinblick auf die gesamte Sommersaison auf klarem Rekordkurs, ein höheres Mengenwachstum konnten für die bisher überblickbare Phase jedenfalls seit den frühen neunziger Jahren nicht mehr erzielt werden. Angesichts der Gästestruktur schlägt hier die Rückkehr japanischer (+45,1%) und US-amerikanischer Gäste (+22,8%) verstärkt auf die Ergebnisse durch, daneben konnten aber auch bei Spaniern (+27,0%), Franzosen (+20,1%), Briten (+14,7%) und Holländern (+17,6%), ja sogar bei Schweizern (+14,8%; gesamt -2,5%) zweistellige Nächtigungszuwächse erzielt werden. Die Größe des Erfolges ließ gute Ergebnisse in allen Unterkunftsarten zu, wobei sich Mittelklassebetriebe (+3,0%) wegen fehlender Impulse aus der Inlandsnachfrage noch am wenigsten von der österreichischen Entwicklung absetzen konnten.



Insgesamt waren die Impulse des Wiener Städtetourismus so groß, dass auch relevante Spillover-Effekte auf das Umland verzeichnet werden konnten. Damit konnte **Niederösterreich** (Ankünfte +3,9%, Nächtigungen +2,7%) im Gegensatz zu ähnlich strukturierten Bundesländern das gute Ergebnis des Vorjahres noch übertreffen, die Umsätze lagen nach ersten Schätzungen um mehr als 6% höher als im Vergleichszeitraum. Ausschlaggebend waren auch hier hohe Zuwächse bei übrigen Ausländern (Nächtigungen +14,2%), wobei vor allem spanische (+42,9%), japanische (+68%), französische (+14,0%) und italienische (13,8%) City-Touristen vermehrt stadtnahe Standorte in Niederösterreich aufsuchten. Daneben profitierte der regionale Tourismus freilich ähnlich wie Wien von einer hier vergleichsweise großen Stabilität des heimischen Marktsegments, das mit rund 60% des Nächtigungsvolumens die regionale Gästestruktur weiterhin klar dominiert. Freilich war gerade diese Inlandsnachfrage nach Unterkunfts-kategorien recht unterschiedlich, sodass auch in Niederösterreich ein Qualitätsgefälle in den Ergebnissen zu bemerken war. Das **Burgenland** (Ankünfte –1,5%, Nächtigungen –5,7%) konnte diesen Erfolgen trotz Wien-Nähe auch nicht annähernd folgen, weil stadtnahe Angebote für City-Touristen hier ungleich seltener sind, sodass übrige Ausländer in der Gästestruktur kaum zu finden sind. Einbußen bei deutschen Haupturlaubern (Nächtigungen –9,5%, Norddeutschland –41,0%) am Neusiedlersee drückten hier Mengenzugewinn wie Aufenthaltsdauern (–4,2%), Angebote im Thermentourismus konnten wegen des flauen Inlandmarkts (–4,6%) dazu keinen Ausgleich schaffen. Bei insgesamt geringem Umsatzplus erreichten damit auch die Luxusbetriebe des Burgenlands die Nächtigungszahlen des Vorjahres nicht (–2,3%), und Betriebe der Kategorie B (–12%) sowie Privatquartiere (–9,6%) mussten erhebliche Verluste hinnehmen.

Deutlich bessere Ergebnisse erzielten die intensiven Tourismusregionen im Westen, die sich nur wenig auf den derzeit schwachen Inlandmarkt stützen und einen erheblichen Teil ihrer Auslastung mit Urlaubern aus dem übrigen Ausland sichern. Wie schon in der letzten Sommersaison nahm hier **Salzburg** (Ankünfte +3,8%, Nächtigungen +1,0%) mit Zuwächsen bei Gästeinteresse wie Übernachtungen die beste Entwicklung, Schätzungen gehen hier von einem sattem Umsatzplus von fast 6% aus. Kern des Erfolges war auch hier der boomende Städtetourismus, der zweistellige Zuwachsraten bei US-Amerikanern, Spaniern, Japanern, Briten, Franzosen, Belgiern und sogar Russen (Österreich –8,8%) ermöglichte. Leicht negative Ergebnisse am deutschen Markt (–3,4%) und im Inland (–1,7%) konnten auf diese Weise mehr als kompensiert werden, obwohl diese beiden Länder mit rund 68% der Gesamtnachfrage auch weiterhin das dominierende Marktsegment bilden. Damit konnten sowohl Luxusangebote (+4,8%) als auch Mittelklassebetriebe (+3,8%) weiter zulegen, allein bei Privatquartieren waren die Einbußen erheblich (–7,7%). Durchaus zufriedenstellend verlief die bisherige Sommersaison auch in **Vorarlberg** (Ankünfte –2,2%, Nächtigungen –0,8%), wo nach ersten Schätzungen (bei freilich sinkendem Gästeinteresse) ebenfalls ein erheblicher Umsatzzuwachs von rund 5% möglich war. Als Bundesland mit dem größten Anteil deutscher Sommergäste kam Vorarlberg zugute, dass Rückgänge in diesem Marktsegment hier vergleichsweise moderat blieben (Nächtigungen –1,8%) und die Inlandskomponente (+1,7%) entgegen dem Trend leicht zulegte. Impulse aus dem übrigen Ausland (+0,2%) blieben dagegen weitgehend aus, weil die hier größten Teil-

märkte (Schweiz, Niederlande) rückläufig blieben. Nächtigungszuwächse blieben daher auf hochqualitative Angebote beschränkt (+1,4%), alle anderen Unterkunftsarten verloren dagegen je nach Qualitätsstandard unterschiedlich stark.

In der Mengenentwicklung unterdurchschnittlich, aber bezogen auf die erzielten Erlöse noch über dem österreichischen Schnitt blieb die **Tiroler** Tourismuswirtschaft (Ankünfte -1,1%, Nächtigungen -2,4%), die mit einem Marktanteil von 28% auch in der bisherigen Sommersaison mit Abstand die wichtigste Destination im österreichischen Sommertourismus darstellt. Ausschlaggebend waren hier bei guter Inlandsentwicklung (Nächtigungen +0,9%) empfindliche Einbußen am deutschen Markt (-7,0%), die vor allem auf das Ausbleiben von Berlinern (-41,3%) und Bayern (-10,5%) zurückzuführen waren. Dabei betraf der Rückgang verstärkt Appartements und Ferienwohnungen, sodass das gewerbliche Segment nur vergleichsweise wenig beeinträchtigt blieb (-1,0%). Übrige Ausländer entwickelten auch in Tirol zusätzliche Nachfrage (+3,3%). Die hier realisierten Zuwachsraten blieben jedoch trotz erheblicher Dynamik bei US-Amerikanern (+13,5%), Japanern (+21%) und Briten (+9,8%) unter dem österreichischen Durchschnitt, weil die traditionellen Herkunftsländer (Holland -0,1%, Schweiz -1,9%) auch hier lustlos blieben. Insgesamt reichte die Dynamik damit lediglich für moderate Mengenzuwächse im obersten Angebotssegment aus (+1,4%), Verluste in den einfacheren Kategorien folgten einem steilen Qualitätsgefälle (Kat. B -1,5%, Kat. C/D -6,6%, Privat -10,6%).

Weniger erfolgreich verlief die bisherige Sommersaison in **Oberösterreich** (Ankünfte -1,8%, Nächtigungen -4,2%), wo die derzeit rückläufigen nahen Märkte (Deutschland, Österreich) immerhin 83% der Nachfrage entfalten und die Angebote des Salzkammerguts unter scharfer Konkurrenz durch Destinationen im Chartersortourismus stehen. Deutsche (Nächtigungen -6,8%), darunter auch hier vor allem Berliner und Norddeutsche, sowie Inländer (-5,9%) blieben hier in erheblichem Maße aus, deutliche Zuwächse im übrigen Ausland (v.a. Italiener, Spanier und Japaner) konnten angesichts ihres insgesamt kleinen Anteils an der Gästestruktur dafür keinen vollständigen Ausgleich schaffen. Dennoch dürfte die regionale Umsatzentwicklung mit etwas mehr als 3% noch positiv gewesen sein, obwohl es hier vor allem Mittelklassebetriebe waren (Nächtigungen -9,3%), die Einbußen hinnehmen mussten.

Schlusslicht in Nächtigungsbilanz und Erlösen (Steiermark -1,5%) blieben in der bisherigen Sommersaison freilich die Bundesländer im Süden Österreichs, die nicht zuletzt auch durch die Witterungsverhältnisse wenig begünstigt waren. Während die Einbußen in **Kärnten** dabei vor allem auf Probleme bei traditionellen Angeboten im Badetourismus zurückgeführt werden können, ist in der **Steiermark** (Ankünfte -8,5%, Nächtigungen -7,9%) auch ein Vorjahreseffekt zu bedenken: Die Initiative „Europäische Kulturhauptstadt Graz“ hatte in der steirischen Landeshauptstadt 2003 immerhin einen Gästezuwachs von rund einem Drittel ausgelöst, ein Impuls, der heuer fehlt. Zu erheblich geringeren Nachfragevolumina im deutschen Marktsegment (Nächtigungen -10,3%) gesellen sich daher derzeit auch hohe Einbußen am Inlandsmarkt (-8,7%). Der übrige Auslandsmarkt (+0,9%) entwickelt sich dagegen vor diesem Hintergrund durchaus ansprechend, Vorjahreseffekte bei Briten (-21,6%), Schweden (-32,6%),

Schweizern (–13,1%) und Italienern (–6,4%) konnten durch hohe Zuwächse bei US-Amerikanern und Spaniern kompensiert werden. Dennoch verloren alle Unterkunfts-kategorien deutlich, auch Luxusbetriebe (–5,2%) büßten Gäste ein.

## 5. Arbeitsmarkt

Dazu Statistischer Anhang 7a bis 8b

### 5.1 Beschleunigung des Beschäftigungswachstums verfestigt sich

Nach der bereits im II. Quartal 2004 etwas besseren Arbeitsmarktentwicklung verfestigt sich der Beschäftigungszuwachs. Gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres lag er im III. Quartal 2004 bei +0,6% inklusive Karenz- und KindergeldbezieherInnen; Ohne Karenz- und KindergeldbezieherInnen bei +0,4%. Wie im Konjunkturaufschwung üblich stieg im III. Quartal allerdings auch das Arbeitskräfteangebot (+0,6% inklusive Karenz- und KindergeldbezieherInnen, +0,4% ohne Karenz- und KindergeldbezieherInnen). Deswegen stagniert die Arbeitslosenquote nach wie vor (-0,1 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahresquartal saisonbereinigt und +0,0 Prozentpunkte gegenüber dem Wert des Vorquartals).

Übersicht 9: Entwicklung der Unselbständig Beschäftigten

	Jahr 2003	IV. Qu. 2003	I. Qu. 2004	II. Qu. 2004	III. Qu. 2004
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
<i>Insgesamt</i>					
Wien	+ 0,3	± 0,0	- 1,1	- 1,0	- 0,8
Niederösterreich	+ 0,6	+ 0,1	- 0,1	+ 0,4	+ 0,9
Burgenland	+ 1,8	+ 1,0	+ 0,2	- 0,1	- 0,4
Steiermark	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,0
Kärnten	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,0
Oberösterreich	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,4	+ 2,0
Salzburg	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,7
Tirol	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,6
Vorarlberg	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,8
Österreich	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,6
<i>Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst</i>					
Wien	- 0,6	- 0,5	- 1,6	- 1,4	- 1,2
Niederösterreich	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,4	+ 0,9
Burgenland	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,2	- 0,1
Steiermark	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,8
Kärnten	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,8
Oberösterreich	+ 1,1	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,4
Salzburg	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,6
Tirol	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,7
Vorarlberg	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,7
Österreich	+ 0,2	+ 0,4	- 0,1	+ 0,1	+ 0,4

Q: HV, WIFO-Berechnungen.

Ursache für die bessere Beschäftigungsentwicklung war die Exportkonjunktur. Während der private Konsum dieses Jahr mit einem Wachstum von 1½% wesentlich langsamer wachsen dürfte als im langfristigen Durchschnitt, werden die Exporte um 8¼% steigen. Die Beschäftigung reagiert auf diesen Aufschwung überraschend rasch. Mittlerweile profitieren alle Bundesländer außer Wien und dem Burgenland, die besonders von der Binnennachfrage abhängen, von der Belebung der Exportnachfrage. In Wien und dem Burgenland war die Beschäftigung allerdings gegenüber dem Vorjahresquartal rückläufig (Wien –1,2% und Burgenland –0,1%), während in allen anderen Bundesländern mit Ausnahme Oberösterreichs (+1,4%) Zuwachsraten von zwischen 0,6% und 0,9% erreicht wurden.

In Wien dürfte allerdings der Höhepunkt der Arbeitslosigkeit bereits überschritten sein. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote sinkt nun bereits das zweite Quartal in Folge. Sie lag im III. Quartal bei 9,7% und war um –0,2 Prozentpunkte niedriger als im Vorquartal. Ein Rückgang gegenüber dem Vorquartal wurde ansonsten nur in Oberösterreich (–0,1 Prozentpunkte auf 4,3%) registriert. In allen anderen Bundesländern führte das steigende Arbeitskräfteangebot zu einer Zunahme der saisonbereinigten Arbeitslosenquote gegenüber dem Vorquartal.

## 5.2 Die Ostregion ist nach wie vor benachteiligt

Obwohl sich im III. Quartal die Beschäftigungsentwicklung in **Niederösterreich** – vor allem gestützt auf einen Zuwachs bei den Marktorientierten Dienstleistungen – nach drei schwächeren Quartalen wieder erholte und (ohne Karenz- und KindergeldbezieherInnen, ohne Präsenzdienst) mit +0,9% nur von Oberösterreich übertroffen wurde, bleibt die Ostregion weiterhin benachteiligt. Niederösterreich kann den Rückgang gegenüber dem Vorjahr im Burgenland und (den quantitativ bedeutsameren) in Wien nicht wettmachen.

In **Wien** setzt sich der schon seit einigen Jahren andauernde Strukturwandel, in dem vor allem die Beschäftigung in der Sachgütererzeugung und am Bau stark zurückgeht, fort. Im III. Quartal 2004 lag die Beschäftigung in der Bundeshauptstadt um –1,2% (ohne Karenz- und KindergeldbezieherInnen, ohne Präsenzdienst) unter dem Niveau des Vorjahres. Der Rückgang in der Beschäftigung in der Sachgüterproduktion verlangsamte sich etwas (von –5,6% im Vorquartal auf –5,0% im III. Quartal 2004) und in der Bauwirtschaft kam es zu einem Rückgang von –2,7%. Überdies führt die schwache Inlandsnachfrage weiterhin zu Rückgängen bei den Marktorientierten ebenso wie den öffentlichen Dienstleistungssektoren (im III. Quartal um –0,2% bzw. –1,3%). Allerdings dürfte hier der Tiefpunkt der Entwicklung überschritten sein: Das saisonbereinigte Beschäftigungswachstum ist schon das zweite Quartal in Folge leicht positiv bzw. stagniert und auch die Rückgänge nehmen in der Größenordnung ab. Überdies dürften die Niveaueffekte einzelner großer Betriebschließungen in den nächsten Quartalen auslaufen.

Im **Burgenland** hingegen zeigt sich nun schon das dritte Quartal in Folge eine schwache Beschäftigungsentwicklung, die im III. Quartal zu einem Rückgang der Beschäftigung (um –0,4%) führte. Neben der schwachen Binnennachfrage dürfte dies vor allem mit dem Auslau-

fen der Sonderposition des Burgenlandes zusammenhängen, das aufgrund der Ostöffnung und der Ziel I Förderung in den 90ern durchwegs überdurchschnittliche Beschäftigungszuwächse verzeichnete. Dafür spricht, dass das durchschnittliche jährliche Beschäftigungswachstum bereits seit Anfang dieses Jahrzehnts zum Teil deutlich hinter dem österreichischen Durchschnitt bleibt.

*Übersicht 10: Entwicklung der unselbständig Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen*

	W	NÖ	B	ST	K	OÖ	S	T	V	Ö
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<i>II. Quartal 2004</i>										
Land- und Forstwirtschaft	+3,8	+3,7	-2,6	+5,2	+0,1	+1,3	-0,8	-1,3	-6,4	+1,9
Bergbau	+6,2	-4,1	-1,9	-4,1	+1,5	-0,1	-0,4	-0,7	-13,7	-1,4
Sachgütererzeugung	-5,6	-1,2	+4,0	+1,4	-0,1	±0,0	-1,0	+1,6	-1,1	-0,7
Energie	+1,1	+3,1	-0,9	-0,2	+1,2	-0,5	-2,3	-1,6	+0,9	+0,2
Bauwesen	-2,8	-0,9	-2,6	-0,9	+1,2	+0,9	-0,7	+0,9	-1,1	-0,7
Marktorientierte Dienstleistungen	-0,3	+1,5	+0,8	+2,0	+0,8	+1,8	+1,7	-0,1	+1,4	+0,9
Handel	-0,3	+0,6	+2,4	+1,5	+1,4	+1,5	+2,1	-0,6	+2,3	+0,9
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	+0,6	+0,9	+0,1	+1,2	+2,1	+1,7	+2,5	+0,4	+0,1	+1,1
Verkehr- und Nachrichten- übermittlung	+0,2	+1,2	-5,7	-1,1	-1,9	-1,0	-0,2	-2,5	+0,1	-0,5
Kredit- und Versicherungswesen	+0,7	-0,2	-2,5	+0,9	±0,0	+0,2	-1,8	-1,2	-1,8	±0,0
Realitätenwesen, unternehmens- bezogene Dienstleistungen	+0,2	+7,1	+9,8	+7,1	+1,3	+5,6	+3,8	+3,2	+4,1	+3,2
Öffentliche Dienstleistungen	-1,8	+0,4	-1,0	-1,3	-0,2	+0,2	-0,8	+0,3	+0,8	-0,6
Insgesamt <sup>1)</sup>	-1,4	+0,4	+0,2	+0,7	+0,4	+0,8	+0,4	+0,3	+0,3	+0,1
<i>III. Quartal 2004</i>										
Land- und Forstwirtschaft	+3,8	+1,2	-5,3	-0,8	-2,2	+4,6	-1,3	-1,0	-4,3	+0,2
Bergbau	+5,2	-3,0	-1,7	-3,1	+1,8	-3,1	-1,0	-0,0	-12,6	-1,5
Sachgütererzeugung	-5,0	-0,8	+3,0	+1,3	+0,3	+0,5	+0,3	+1,7	-0,7	-0,3
Energie	+1,1	+3,6	+1,6	-1,0	+1,5	+0,9	-1,0	-0,9	-0,4	+0,7
Bauwesen	-2,7	-0,3	-3,1	-0,4	+1,4	+0,2	-0,5	+0,6	-0,5	-0,6
Marktorientierte Dienstleistungen	-0,2	+2,1	+0,5	+1,9	+1,2	+2,4	+1,4	+0,4	+2,0	+1,2
Handel	+0,1	+1,4	+2,2	+1,5	+2,1	+2,1	+1,8	+0,3	+2,6	+1,3
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	+1,2	+1,4	+1,2	+0,6	+0,6	+1,1	+0,8	+0,7	+1,7	+1,0
Verkehr- und Nachrichten- übermittlung	-0,1	+2,2	-6,0	-0,8	-0,7	-1,0	+0,6	-2,3	+0,7	-0,2
Kredit- und Versicherungswesen	+1,3	-0,4	-2,3	+1,2	+0,7	+1,1	-0,5	-1,3	-0,3	+0,5
Realitätenwesen, unternehmens- bezogene Dienstleistungen	-0,2	+6,3	+7,6	+6,4	+2,0	+6,7	+4,5	+2,9	+4,1	+3,1
Öffentliche Dienstleistungen	-1,3	+0,9	-0,9	-0,6	+0,4	+1,1	-0,3	+0,7	+1,0	-0,1
Insgesamt <sup>1)</sup>	-1,2	+0,9	-0,1	+0,8	+0,8	+1,4	+0,6	+0,7	+0,7	+0,4

Q: HV, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Wie schon in den Vorquartalen, war es im III. Quartal vor allem die nach wie vor schwache Baukonjunktur (Beschäftigung -3,1%) und einen Rückgang in der öffentlichen Beschäftigung

(–0,9%) sowie im Sektor Verkehr- und Nachrichtenentwicklung (–6,0%), die zu dem Rückgang der Beschäftigung beitrugen. Überdurchschnittlich gut entwickelten sich hingegen die Beschäftigung in den wichtigen Dienstleistungssektoren (Handel +2,2%, Beherbergungs- und Gaststättenwesen + 1,2%) und in der Sachgütererzeugung (+3,0%).

Vor allem im Burgenland litten die Männer (–1,2%) unter dem Beschäftigungsrückgang, während die Frauen aufgrund der guten Entwicklung des Handels noch immer Beschäftigungszuwächse (+1,2%) verzeichneten. Ähnlich betraf der Beschäftigungsrückgang in Wien (aufgrund der schlechten Bau- und Sachgüterkonjunktur) Männer (–1,3%) stärker als Frauen (–1,0%) und auch in Niederösterreich stieg die Frauenbeschäftigung (+1,2%) rascher als jene der Männer (+0,7%).

### 5.3 Bundesländer der Südregion durchwegs mit höherem Beschäftigungswachstum

Ein deutlich überdurchschnittliches Beschäftigungswachstum (mit jeweils +0,8% in der **Steiermark** und in **Kärnten**) wiesen im III. Quartal 2004 die Bundesländer der Südregion auf. Nach einer schwachen Entwicklung im letzten Jahr hat vor allem die steirische Sachgüterproduktion zu diesem Aufschwung beigetragen. Die im langjährigen Vergleich rückläufige Sachgüterproduktion erzielte eine Beschäftigungszunahme von +1,3%. Die steirischen Unternehmen profitieren offensichtlich von ihren hohen Exportanteilen. Neben der Sachgüterproduktion entwickelten sich im III. Quartal auch die Marktorientierten Dienstleistungen (mit einem Beschäftigungszuwachs von +1,9%) und hier insbesondere die unternehmensnahen Dienstleistungen besonders gut. Neben Rückgängen in einigen kleineren Branchen war auch die Beschäftigung im Bauwesen leicht (–0,4%) rückgängig.

Dieser über fast alle Sektoren gehende Beschäftigungsaufschwung in der Steiermark führt auch dazu, dass Männer und Frauen in etwa im gleichen Ausmaß von dem Beschäftigungszuwachs profitieren. Der Beschäftigungszuwachs bei den Frauen lag bei +0,7% und jener bei den Männern bei 0,9%. Allerdings profitieren ausländische Arbeitskräfte überdurchschnittlich. Ihre Beschäftigung stieg im III. Quartal um +6,7% jene der Inländer und Inländerinnen um +0,4%.

### 5.4 West- Ostgefälle wird vor allem von der guten Beschäftigungsentwicklung in Oberösterreich getragen

Das schwache Beschäftigungswachstum in der Ostregion und die gute Beschäftigungsentwicklung in Oberösterreich führen dazu, dass sich das schon seit über einem Jahr bestehende West-Ostgefälle im Beschäftigungswachstum verfestigt. **Oberösterreich** konnte im III. Quartal mit einem Beschäftigungszuwachs von +1,4% – wie schon seit dem III. Quartal 2003, die höchsten Zuwächse unter allen Bundesländern erzielen. Auffällig ist dabei, dass diese hohen Zuwachsraten aus einer guten Entwicklung in fast allen Wirtschaftsbereichen entstehen. Die

Sachgüterproduktion konnte einen Beschäftigungszuwachs von +0,5% gegenüber dem Vorjahresquartal im III. Quartal verzeichnen; bei den Marktorientierten Dienstleistungen liegt der Zuwachs bei +2,4% und unter den Wirtschaftssektoren kam es nur im (in im Gewicht in der Gesamtbeschäftigung unwichtigen) Bergbau und im Verkehrs- und Nachrichtenwesen zu einem Rückgang der Beschäftigung.

In den anderen Bundesländern der Westregion (Salzburg, Tirol, Vorarlberg) lag der Beschäftigungszuwachs durchwegs zwischen 0,6% und 0,7%. Diese durchwegs überdurchschnittlichen Beschäftigungszuwachsraten gehen aber auf sektoral recht unterschiedliche Entwicklungen zurück. So resultiert der positive Beschäftigungstrend in **Salzburg** vor allem aus überdurchschnittlichen Zuwachsraten in einzelnen Dienstleistungsbranchen und in der Sachgüterproduktion. Im Handel, im Verkehrs- und Nachrichtenwesen und bei den unternehmensnahen Dienstleistungen stieg die Beschäftigung ebenso wie in der Sachgüterproduktion überdurchschnittlich stark an. In **Tirol** ist hingegen die Sachgütererzeugung nach wie vor der wesentliche Beschäftigungsmotor. Hier wurde im III. Quartal 2004 ein Zuwachs der Beschäftigungsverhältnisse von +1,7% gegenüber dem Vorjahr gemessen. Allerdings war die Entwicklung bei den Marktorientierten Dienstleistungen mit einem Zuwachs von +0,4% deutlich schwächer als der Bundesdurchschnitt. Vor allem in den Branchen Verkehr und Nachrichtenübermittlung (-2,3%) und Kredit und Versicherungswesen (-1,0%) kam es zu einem deutlichen Rückgang. In **Vorarlberg** schlussendlich steigt die Beschäftigung vor allem aufgrund der guten Entwicklung der Marktorientierten Dienstleistungen. Im Handel (+2,6%), Beherbergungs- und Gasstättenwesen (1,7%) und bei den Unternehmensbezogenen Dienstleistungen (+4,1%) wurden besonders starke Beschäftigungszuwächse erzielt.

In den Bundesländern der Westregion stieg ebenso wie in ganz Österreich die Frauenbeschäftigung stärker als jene der Männer. Allerdings sind die Unterschiede in der Westregion im Allgemeinen stärker ausgeprägt als im Rest des Bundesgebietes. In Oberösterreich, Tirol und Vorarlberg stieg die Beschäftigung der Frauen um 0,9 bis 1 Prozentpunkte rascher als jene der Männer. Nur in Salzburg war der Unterschied geringer. Dies ist insofern von Bedeutung, als dass gerade in einigen westlichen Bundesländern die Beschäftigungsquoten der Frauen aus historischen Gründen besonders niedrig sind.

Der Zuwachs in der Ausländerbeschäftigung war hingegen in diesen Bundesländern im III. Quartal 2004 etwas schwächer als in den Bundesländern der Südregion. In Vorarlberg stieg die Ausländerbeschäftigung mit +0,3% schwächer als bei den InländerInnen. Nur in Salzburg (+5,1%) und Tirol (+3,9%) konzentrierte sich das Beschäftigungswachstum ausschließlich auf ausländische Arbeitskräfte.

## 5.5 **Arbeitskräfteangebotsveränderungen bestimmen die Entwicklung der Arbeitslosigkeit**

Neben einer raschen Reaktion der Beschäftigung auf die bessere Konjunkturlage reagiert auch das Arbeitskräfteangebot auf die gestiegen Nachfrage. Zwar lag der Zuwachs im



Angebot unselbständiger Arbeitskräfte im III. Quartal (mit +0,4% ohne Karenz und KindergeldbezieherInnen) immer noch deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt, er überschritt aber auch (vor allem aufgrund einer steigenden Dynamik bei den Frauen) den Zuwachs des Vorquartals. Dieser moderate Anstieg führte dazu, dass die Arbeitslosenquote gegenüber dem Vorjahresquartal – trotz Beschäftigungsanstieg – unverändert blieb und sich gegenüber dem saisonbereinigten Wert des Vorquartals nur geringfügig (um –0,1%) verringerte.

Österreichweit dürfte der Höhepunkt der Arbeitslosigkeit überschritten worden sein. Bis Ende des Jahres wird in der WIFO Prognose noch mit einem leichten Rückgang der Arbeitslosigkeit gerechnet. Wie an Wendepunkten differenziert sich die Arbeitslosigkeitsentwicklung allerdings sowohl regional als auch nach einzelnen Personengruppen erheblich, wobei neben der Beschäftigungsentwicklung vor allem die Entwicklung des Angebots an unselbständig Beschäftigten, die Veränderungen in der Arbeitslosigkeit antreiben.

## **5.6 Arbeitslosigkeit in Wien dürfte ihren Höhepunkt überschritten haben, im Burgenland und in Niederösterreich steigt die Arbeitslosigkeit allerdings weiterhin**

So ist das Arbeitskräfteangebot nur in **Wien** rückläufig. Hier war das Arbeitskräfteangebot der Männer im III. Quartal um –1,3% und jenes der Frauen um –0,9% gefallen. Die dadurch entstandene Entlastung am Arbeitsmarkt führte dazu, dass die Arbeitslosenquote in Wien gegenüber dem Vorjahresquartal stagnierte und nur bei den Männern – die von Beschäftigungsrückgang stärker betroffen waren – leicht um 0,1 Prozentpunkte Anstieg. Insgesamt dürfte damit der Höhepunkt der Arbeitslosigkeit in Wien überschritten sein. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote fällt bereits seit zwei Quartalen, die Zahl der Arbeitslosen Männer und Frauen war im III. Quartal ebenfalls rückläufig und auch die Anzahl der jugendlichen Arbeitslosen ist mit –6,6% gegenüber dem Vorjahresquartal stärker rückläufig als im ganzen Bundesgebiet.

In **Niederösterreich** führte die gegenüber den Vorquartalen deutliche Beschleunigung des Beschäftigungswachstums vor allem zu einer Ausweitung des Angebots weiblicher unselbständig Beschäftigter (um +1,6%) und einer etwas moderateren Zunahme bei den Männern. Dies machte eine Verringerung der Arbeitslosenquote unmöglich. Sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen stieg die Arbeitslosenquote. Im Gegensatz zu dem bundesweiten Trend eines Rückgangs der Arbeitslosigkeit der Jugendlichen steigt in Niederösterreich auch die Anzahl der Arbeitslosen Jugendlichen an.

Auch im **Burgenland** zeigt sich der enge Zusammenhang zwischen Beschäftigungswachstum und Arbeitskräfteangebotserhöhung. Das Arbeitskräfteangebot der Männer – deren Beschäftigung zurückging – fiel um –1,1%, jenes der Frauen – die einen Beschäftigungszuwachs verzeichneten – stieg um +0,8%. Sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen führten diese Angebotsveränderungen – trotz unterschiedlicher Beschäftigungsentwicklung zu steigenden Arbeitslosenquoten (um +0,2 Prozentpunkte bei den Frauen und +0,1 Prozent-

punkte bei den Männern). Insgesamt stieg die Arbeitslosenquote damit um +0,2 Prozentpunkte gegenüber dem Vorquartal. Rückläufig ist im Burgenland allerdings die Zahl der Arbeitslosen Jugendlichen, sie lag im III. Quartal um –6,3% unter dem Wert des Vorjahres.

## 5.7 Arbeitslosigkeit in der Südregion sinkt aufgrund geringer Arbeitskräfteangebotsdynamik

Deutlich rückläufig war die Arbeitslosenquote im III. Quartal 2004 nur in der **Steiermark**. Hier führte das geringere Arbeitskräfteangebotswachstum (+0,2% bei den Männern, +0,7% bei den Frauen) – ähnlich wie in **Kärnten** (mit einem Rückgang der Arbeitslosigkeit um –0,1 Prozentpunkte) – zu einer Verringerung der Arbeitslosenquote um –0,3 Prozentpunkte, wobei die Arbeitslosenquote der Männer im III. Quartal um 0,4 Prozentpunkte unter jener des Vorjahres lag während jene der Frauen nur um –0,2 Prozentpunkte zurückging. Die Anzahl der arbeitslosen Jugendlichen lag in der Steiermark um –8,0% unter dem Niveau des III. Quartals des Vorjahres.

### Übersicht 11: Arbeitslosenquote

	III. Qu. 2004	IV. Qu. 2003	I. Qu. 2004	II. Qu. 2004	III. Qu. 2004
	In %	Veränderung gegen das Vorjahr in Prozentpunkten			
Wien	9,1	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,5	± 0,0
Niederösterreich	6,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2
Burgenland	6,5	± 0,0	± 0,0	– 0,2	+ 0,2
Steiermark	5,6	– 0,1	– 0,3	– 0,5	– 0,3
Kärnten	5,4	– 0,1	– 0,3	– 0,2	– 0,1
Oberösterreich	3,6	– 0,2	± 0,0	+ 0,1	– 0,1
Salzburg	3,8	+ 0,1	+ 0,3	± 0,0	+ 0,0
Tirol	3,8	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1
Vorarlberg	5,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3
Österreich	5,9	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0
<i>Saisonbereinigt</i>					
Wien	9,7	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,6	± 0,0
Niederösterreich	7,3	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Burgenland	9,0	– 0,2	+ 0,1	– 0,2	+ 0,1
Steiermark	7,0	± 0,0	– 0,2	– 0,6	– 0,4
Kärnten	8,1	– 0,2	– 0,1	– 0,2	– 0,2
Oberösterreich	4,3	– 0,1	± 0,0	± 0,0	– 0,1
Salzburg	5,1	+ 0,1	+ 0,3	± 0,0	– 0,1
Tirol	5,9	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0
Vorarlberg	6,1	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3
Österreich	7,1	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	– 0,1

Q: HV, AMS, WIFO-Berechnungen.

## 5.8 In der Westregion steigt die Arbeitslosigkeit vor allem in Vorarlberg

In der Westregion führte die steigende Beschäftigung unter den Frauen auch zu einer deutlichen Erhöhung des Arbeitskräfteangebotes. In **Oberösterreich** stieg das Angebot an unselbständig beschäftigten Frauen um +1,9% in Tirol um +1,6% und in Vorarlberg um 1,7% nur in Salzburg, wo auch die Beschäftigungsgewinne der Frauen schwächer ausfielen lag der Zuwachs mit +0,7% etwas niedriger. Dementsprechend stiegen sowohl in **Tirol** als auch in **Vorarlberg** die Arbeitslosenquoten der Frauen im III. Quartal um jeweils +0,3% gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres. Bei den Männern war die Angebotsentwicklung im Vergleich dazu moderater, sodass die Arbeitslosenquote in Oberösterreich (um –0,1 Prozentpunkte) zurückging.

In Summe führten diese unterschiedlichen Trends vor allem in Vorarlberg zu einem Anstieg der Arbeitslosenquote (um +0,3 Prozentpunkte). In den restlichen Bundesländern (Salzburg +0,0 und Tirol +0,1 Prozentpunkte) stagnierte die Arbeitslosigkeit gegenüber dem III. Quartal des Vorjahres.

## Anhang 1: Produktionsindex nach ÖNACE Betriebserhebung

2000=100, arbeitsmäßig bereinigt, Veränderung gegen das Vorjahr in %

II. Quartal 2004	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Insgesamt	0,3	5,0	5,5	12,1	2,9	5,4	5,9	2,8	8,1	5,5
Insgesamt ohne Energie	0,6	5,6	6,6	11,7	0,4	5,2	7,0	4,1	8,7	5,9
Insgesamt ohne Elektrizität	0,6	5,6	5,6	11,5	0,6	5,2	6,8	4,0	8,7	5,9
Insgesamt ohne Bauwesen	-1,6	4,9	8,4	13,8	4,3	7,6	6,9	1,5	8,1	6,1
Vorleistungen ohne Energie	-3,9	4,2	23,1	9,5	0,5	2,9	-0,5	6,2	12,6	5,5
Investitionsgüter	1,5	3,5	5,7	27,8	5,3	17,2	34,7	2,6	7,2	13,6
Langlebige Konsumgüter	5,9	6,7	-17,6	8,5	21,6	0,5	4,8	18,5	3,8	6,8
Kurzlebige Konsumgüter	-5,3	1,9	-4,7	2,2	-6,5	3,3	1,5	-4,1	2,4	-0,3
Bergbau	,	-11,2	23,1	-18,6	7,8	1,2	1,4	5,1	-8,0	-8,6
Erzbergbau, sonst. Bergbau	,	-5,0	23,1	2,2	7,8	-1,4	1,3	5,1	-8,0	-0,2
Bergbau und Sachgütererzeugung	-1,8	5,6	10,1	13,4	1,0	7,5	8,6	3,1	8,8	6,7
Sachgütererzeugung	-1,8	6,3	9,8	14,2	0,8	7,6	8,7	3,1	8,9	7,0
Nahrungsmittel, Tabakverarb.	-4,7	-1,2	-1,3	-0,9	1,9	5,6	1,9	0,2	11,4	2,2
Bekleidung, Textilien, -waren	-9,1	-2,7	3,9	-3,3	5,9	-4,1	-20,6	-13,3	-6,2	-7,3
Leder-, Schuheerzeugung	,	9,5	,	,	-0,1	-9,1	,	,	,	4,8
Holzbe(ver)arbeitung	14,8	10,4	85,9	-0,6	17,2	3,8	2,5	-2,1	9,8	5,1
Papiererzeugung, -verarbeitung	0,6	2,9	-15,6	8,1	2,9	6,7	2,6	-7,4	1,5	3,5
Mineralölverarb., Spalt-, Brutstoffe	,	,	,	,	,	,	,	,	,	31,3
Chem. Erzeugnisse	-14,6	3,3	,	-0,1	-2,9	-0,4	-2,9	-2,7	8,6	-2,1
Gummi-, Kunststoffwaren	-17,2	8,6	26,2	6,8	47,1	13,8	-17,1	4,9	1,4	7,0
Glasbearb., Waren aus Steinen	5,4	5,0	3,9	8,4	3,5	-5,0	-5,1	5,9	6,4	3,4
Metallerzeugung	7,0	4,4	-1,5	12,4	-1,3	2,6	17,9	15,5	21,3	9,6
Maschinenbau	-3,4	6,9	-16,5	-1,4	20,4	9,9	53,7	9,0	9,9	9,1
EDV/Büromasch., E-Technik, Optik	5,5	-3,7	22,4	2,7	-21,7	47,4	17,6	-1,0	2,0	8,4
Fahrzeugbau	-16,5	2,7	,	99,0	,	10,7	-13,9	25,5	13,3	23,1
Sport-, Spielwaren, Möbel, Schmuck	39,7	6,9	-5,7	11,8	-25,8	1,0	10,8	8,9	10,4	6,3
Energie- u. Wasserversorgung	-0,9	-2,4	-8,0	17,3	20,8	9,5	-7,2	-5,5	0,4	1,3
Bauwesen	5,9	5,6	-2,1	4,8	-0,8	-3,5	1,7	7,4	8,3	3,3
Hochbau	9,7	6,1	-2,4	3,4	1,4	4,7	1,4	7,1	9,0	6,0
Tiefbau	-8,8	4,6	-1,4	10,3	-7,3	-17,6	2,7	8,2	2,4	-3,6

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

## Anhang 2: Unselbständig Beschäftigte nach ÖNACE Betriebserhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

II. Quartal 2004

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
C-F Produzierender Bereich	-3,5	-0,8	-0,2	1,6	0,9	0,3	-0,3	-0,7	1,4	-0,3
CD Sachgütererzeugung und Bergbau	-5,7	-0,4	1,9	2,7	2,9	0,4	0,5	-0,1	2,1	0,1
15 Nahrungs-, Genussmittel und Getränke	-5,2	-2,7	-4,5	-0,3	-1,7	2,2	-3,5	-4,5	5,3	-1,4
16 Tabakverarbeitung	,	,	,	,	,	,	,	,	,	-2,2
17 Textilien und Textilwaren	13,3	-1,1	,	-0,1	,	-1,1	-8,6	-7,8	-3,7	-2,1
18 Bekleidung	-32,6	-2,9	-2,6	-5,0	3,9	-6,9	-10,8	-15,6	-30,0	-11,8
19 Ledererzeugung und -verarbeitung	,	0,0	,	,	-13,1	-11,2	,	,	,	-4,5
20 Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	2,1	4,0	-4,3	-2,2	7,2	-1,2	0,2	1,3	-3,9	0,8
21 Papier und Pappe	-1,7	-3,5	,	0,8	0,6	3,1	,	5,3	2,1	0,7
22 Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	-3,1	3,3	-2,4	-8,3	4,3	3,0	-1,2	-3,2	-1,4	-1,1
23 Kokerei, Mineralölverarbeitung	,	,	,	,	,	,	,	,	,	-24,9
24 Chemie	-5,9	-1,9	,	7,7	-2,1	-1,9	11,8	4,4	,	-0,9
25 Gummi- und Kunststoffwaren	-11,2	1,4	6,9	4,7	5,0	3,5	-9,8	3,1	1,1	1,1
26 Glas, Waren aus Steinen und Erden	-10,8	-1,0	-10,2	-2,3	0,0	-5,1	0,2	0,1	1,1	-2,0
27 Metallerzeugung und -bearbeitung	-1,2	1,2	,	0,2	,	0,8	-17,5	-1,9	,	0,6
28 Herst. von Metallerzeugnissen	-5,1	0,3	7,0	3,2	4,8	-0,5	-0,5	3,0	6,5	1,5
29 Maschinenbau	-2,2	-0,4	-7,3	1,7	3,2	0,1	-0,3	10,7	20,1	1,9
30 Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	,	,	,	,	,	,	,	,	,	-6,0
31 Herst. von Geräten für Elektrizität	-19,9	-5,0	-2,3	-0,8	-29,1	7,6	0,8	-42,5	0,9	-5,9
32 Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	-3,3	,	,	-1,8	19,8	1,7	8,9	26,1	-0,5	2,0
33 Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik	-4,2	-2,7	,	2,3	3,2	-3,1	1,8	2,1	,	-0,8
34 Herst. von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	8,6	8,6	,	23,0	,	2,1	21,0	-1,7	1,1	11,1
35 Sonstiger Fahrzeugbau	-1,5	,	,	,	,	8,4	,	,	,	6,1
36 Herst. von Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	13,5	-6,3	4,7	-2,7	-13,9	-2,6	9,7	-0,2	-1,3	-1,5
37 Rückgewinnung (Recycling)	,	7,7	,	,	,	,	,	,	,	8,3
E Energie- und Wasserversorgung	-1,6	-2,7	1,3	-3,2	6,2	-2,1	1,3	-4,7	0,5	-1,3
40 Energieversorgung	,	-2,0	,	-3,4	6,6	-1,0	,	,	,	-1,1
41 Wasserversorgung	,	-8,8	,	0,0	0,0	-6,4	,	,	,	-2,9
F Bauwesen	0,5	-1,6	-4,6	-1,8	-5,0	0,2	-2,4	-1,7	-1,4	-1,3
C-E Sachgüterbereich	-5,3	-0,5	1,9	2,4	3,1	0,3	0,6	-0,3	2,1	0,1

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 3: Produktionswert: Abgesetzte Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung  
Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
II. Quartal 2004										
C-F	Produzierender Bereich									
CD	Sachgüterzeugung und Bergbau									
15	-4,3	-1,6	2,5	4,4	1,1	6,2	2,2	4,5	4,9	2,0
16										6,1
17	141,8	2,0		6,8		6,3	-13,3	-5,2	7,5	5,9
18	-41,2	5,0	0,7	-4,6	13,0	34,7	119,6	-4,2	-28,1	3,4
19		0,0			15,2	6,4				12,4
20	9,3	17,8	-23,6	2,7	15,0	11,1	5,1	-1,3	-6,8	7,6
21	0,8	-3,2		5,1	-6,0	-0,3		8,6	2,2	1,8
22	1,1	6,6	-10,3	20,2	7,8	12,9	1,6	-3,4	9,5	3,9
23										12,1
24	-21,1	7,6		6,2	8,7	-0,7	-3,5	-5,7		-1,0
25	-2,6	7,8	3,9	6,7	17,1	9,6	-18,4	5,5	1,9	5,7
26	5,0	11,7	9,1	5,3	5,2	-4,4	-3,3	10,2	17,1	5,5
27	9,9	22,3		21,3		14,9	-7,4	14,2		18,9
28	11,6	0,5	3,4	20,7	-4,6	23,3	15,1	3,5	32,5	15,9
29	0,2	7,7	-17,3	-0,3	25,0	14,3	48,7	28,2	12,1	12,9
30										-5,1
31	-27,1	20,1	-11,0	24,1	-32,1	21,2	-9,7	-15,7	4,1	1,9
32	5,1			1,2	11,2	51,8	42,2	54,4	46,4	10,9
33	-2,4	-5,6		20,6	16,9	18,6	3,7	10,9		9,1
34	-2,2	-8,3		286,1		21,5	25,1	11,2	8,5	78,6
35	-18,2					2,3				-1,6
36	49,3	18,7	-2,1	-1,6	-41,4	-4,6	6,2	5,2	11,5	5,2
37		40,2								45,4
E	Energie- und Wasserversorgung									
40	-17,1	12,0	18,3	18,1	27,9	10,9	-1,3	-8,1	7,4	-1,4
41		12,7		18,9	28,6	11,3				-1,2
F	Wasserversorgung									
F	Bauwesen									
	1,9	5,3	-1,9	4,3	-3,7	-3,8	1,3	6,2	6,3	1,5
C-E	Sachgüterbereich									
	-6,3	9,7	3,9	39,2	12,6	10,9	8,8	4,3	10,9	11,7

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 4: Produktionswert: Technische Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung  
Eigenproduktion + durchgeführte Lohnarbeit, Veränderung gegen das Vorjahr in %

II. Quartal 2004		Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Oster- reich
C-F	Produzierender Bereich	-3,0	5,0	8,3	35,4	10,3	11,1	4,9	4,8	13,8	11,0
CD	Sachgüterzeugung und Bergbau	1,4	3,8	9,9	39,8	11,1	13,0	6,1	7,1	14,8	13,6
15	Nahrungs-, Genussmittel und Getränke	-6,7	0,5	3,5	1,4	7,4	5,4	3,6	-1,9	12,9	2,7
16	Tabakverarbeitung	,	,	,	,	,	,	,	,	,	4,8
17	Textilien und Textilwaren	118,9	7,9	,	5,0	,	2,6	6,2	-8,7	3,6	5,5
18	Bekleidung	-19,7	-19,5	7,6	-7,0	-3,0	-1,1	23,1	-9,8	-46,2	-8,8
19	Ledererzeugung und -verarbeitung	,	-9,0	,	,	-6,8	-15,1	,	,	,	7,1
20	Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	11,4	6,3	-26,2	-0,1	16,6	10,0	6,3	-2,4	15,2	5,4
21	Papier und Pappe	6,0	-7,7	,	-0,1	-5,1	0,7	,	6,9	1,9	-0,1
22	Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	2,7	-2,3	-13,1	21,4	7,3	12,3	-2,4	-3,9	9,0	2,6
23	Kokerei, Mineralölverarbeitung	,	,	,	,	,	,	,	,	,	-10,6
24	Chemie	-6,6	2,9	,	-6,0	4,9	1,2	-9,9	-6,3	,	-1,0
-25	Gummi- und Kunststoffwaren	3,4	15,9	6,0	7,7	34,3	16,2	-19,4	4,6	2,2	10,5
26	Glas, Waren aus Steinen und Erden	19,4	9,3	5,3	4,8	2,3	-4,9	3,5	9,8	14,4	5,0
27	Metallerzeugung und -bearbeitung	22,8	17,2	,	30,4	,	30,0	-12,7	26,4	,	27,7
28	Herst. von Metallerzeugnissen	14,1	5,0	2,0	25,1	-2,7	19,5	22,0	6,5	40,8	18,7
29	Maschinenbau	7,7	6,7	-17,4	-1,7	24,8	16,4	14,4	31,9	9,1	11,8
30	Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	,	,	,	,	,	,	,	,	,	-28,3
31	Herst. von Geräten für Elektrizität	-18,9	26,5	15,6	26,9	-33,4	25,4	-5,5	-15,4	1,5	10,0
32	Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	10,8	,	,	18,9	3,2	23,3	36,9	70,4	47,5	15,7
33	Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik	-4,8	-3,1	,	20,1	23,9	13,5	3,8	18,8	,	10,8
34	Herst. von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-0,7	-10,1	,	239,1	,	24,0	25,3	5,9	7,1	74,8
35	Sonstiger Fahrzeugbau	-18,1	,	,	,	,	1,9	,	,	,	-2,7
36	Herst. von Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	48,8	11,8	-1,7	14,3	-24,8	1,7	6,8	8,7	-23,6	8,8
37	Rückgewinnung (Recycling)	,	48,3	,	,	,	,	,	,	,	50,4
E	Energie- und Wasserversorgung	-16,1	16,9	6,1	19,1	28,6	10,0	-3,4	-7,7	7,2	-0,4
40	Energieversorgung	,	18,1	,	20,0	29,3	10,4	,	,	,	-0,1
41	Wasserversorgung	,	-7,5	,	-7,0	4,7	-4,1	,	,	,	-7,3
F	Bauwesen	1,5	6,6	0,5	2,7	-3,8	-6,0	2,6	2,7	6,5	0,7
C-E	Sachgüterbereich	-3,6	4,8	9,5	38,3	12,7	12,9	5,2	5,0	14,3	12,2

O: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 5: Bauwesen - Konjunkturerhebung  
Veränderung gegen das Vorjahr in %

II. Quartal 2004	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Oster- reich
Betriebe	-2,3	-2,5	-2,0	-2,7	-7,2	-1,2	-2,5	-0,2	-1,8	-2,4
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	0,5	-1,6	-4,6	-1,8	-5,0	0,2	-2,4	-1,7	-1,4	-1,3
USB Arbeiter	0,2	-0,9	-4,7	-1,8	-4,9	-0,7	-3,6	-2,6	-1,1	-1,6
USB Angestellte	1,3	-0,7	-6,3	0,5	-3,0	3,3	1,4	0,7	-1,1	0,7
USB Lehrlinge	0,0	-8,5	0,4	-6,7	-9,7	-1,2	-1,9	0,7	-3,3	-3,9
USB Heimarbeiter	-100,0	,	,	0,0	,	,	0,0	-100,0	,	-33,3
Unselbständig Beschäftigte Teilzeit	1,9	6,1	-0,2	8,8	2,9	8,4	-0,9	12,4	9,7	6,1
Wert der abgesetzten Produktion	1,9	5,3	-1,9	4,3	-3,7	-3,8	1,3	6,2	6,3	1,5
Auftragsbestände insgesamt	14,8	6,3	-9,5	8,0	-13,5	7,8	31,4	-7,5	17,7	8,5
Auftragsbestände Ausland	52,6	2.688,6	,	4,0	24,2	119,0	40,8	1.197,0	29,5	91,9
Auftragsbestände Inland	13,2	4,2	-9,5	8,3	-14,0	-3,6	31,0	-15,2	17,2	4,5
Auftragseingänge insgesamt	15,8	13,2	6,2	-3,0	13,8	-9,3	-5,2	13,1	13,1	4,5
Auftragseingänge Ausland	137,8	84,8	-57,7	-14,3	-22,6	129,8	-3,7	-10,4	135,0	80,0
Auftragseingänge Inland	11,6	12,2	6,4	-2,8	15,9	-14,2	-5,3	13,5	10,9	2,4
Geleistete Arbeitsstunden	2,9	-0,5	-4,7	0,0	-4,1	2,0	-0,2	-1,0	-0,5	0,3
Bezahlte Arbeitsstunden	2,4	-0,2	-4,7	-1,5	-1,8	0,3	-0,8	-1,5	-1,2	-0,3
Bruttoverdienste	2,1	0,3	-0,2	0,1	-3,4	2,2	-2,3	0,5	0,7	0,6
Bruttogehälter	1,4	0,4	0,1	-0,9	-3,7	0,4	-5,6	0,0	0,3	-0,4
Bruttolöhne	3,3	0,0	-1,2	2,3	-2,4	5,7	5,9	1,7	1,4	2,8
<i>Technischer Wert (GNACE)</i>										
Insgesamt	1,1	7,9	0,5	1,1	-5,1	-5,8	2,5	2,5	6,4	0,6
Vorbereitende Baustellenarbeiten	-35,0	-7,6	83,1	-21,1	26,4	-29,6	-26,9	12,2	30,8	-13,8
Abbruch, Spreng- u. Ebew. arb.	,	,	83,1	,	,	,	-26,9	12,2	30,8	-13,9
Test- u. Suchbohrungen	,	,	,	,	,	,	,	,	,	-7,8
Hochbau	5,9	11,0	1,6	-1,4	-4,8	1,1	8,4	-1,3	7,7	3,2
Wohnungs- u. Siedlungsbau	18,6	4,7	7,5	0,5	-1,7	10,5	0,6	-4,3	-15,8	4,4
Industrie- u. Ingenieurbau	-13,5	77,3	,	-0,7	131,4	0,6	12,3	-31,4	,	9,8
Sonstiger Hochbau	-11,2	17,8	-20,7	1,1	-13,2	-4,1	0,8	-10,2	19,1	-4,1
Anpassungen im Hochbau	23,6	4,0	,	-10,0	-8,9	-6,1	34,0	25,0	,	11,2
Tiefbau	-4,2	7,6	-6,3	7,2	-7,6	-9,3	-3,8	7,1	-0,1	-1,1
Brücken- u. Hochstraßenbau	67,6	20,5	,	26,0	,	-29,5	-37,9	-25,0	,	10,7
Tunnelbau	83,0	,	,	,	,	-28,2	,	,	,	16,6
Rohrleitungs- u. Kabeln.tiefbau	-19,0	17,9	-14,9	-13,5	-9,7	-10,6	-30,9	24,9	-19,5	-7,6
Straßenbau	-5,1	4,0	33,7	14,5	2,2	-3,6	8,3	12,0	40,8	5,2
Eisenbahnoberbau	17,8	,	,	,	,	-9,5	,	,	,	-3,2
Wasserbau	-16,7	13,0	,	,	,	-1,9	,	,	,	-21,9
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	-34,6	0,0	-32,6	13,4	0,5	-6,3	35,5	0,5	-20,5	-8,1
<i>Öffentliche Aufträge (GNACE)</i>										
Insgesamt	12,9	5,9	-0,4	4,6	-30,4	-6,2	0,9	3,5	13,2	-0,5
Hochbau	51,2	5,3	-50,9	-3,9	-56,0	-0,2	25,0	9,3	65,1	1,6
Wohnungs- u. Siedlungsbau	81,9	-2,0	,	,	-30,5	103,3	,	,	,	19,4
Industrie- u. Ingenieurbau	-31,4	101,0	,	,	,	26,4	,	,	,	49,6
Sonstiger Hochbau	104,4	-11,1	-60,3	-31,7	-71,1	-20,8	-13,7	-12,2	64,4	-21,2
Anpassungen im Hochbau	24,4	46,1	,	-3,7	,	-9,2	152,1	12,1	,	25,8
Tiefbau	-6,0	8,6	19,9	9,3	-13,8	-8,0	-7,9	1,3	-4,5	-1,4
Brücken- u. Hochstraßenbau	,	10,5	,	59,0	7,3	-58,4	-17,8	-22,0	,	13,7
Tunnelbau	,	,	,	,	,	,	,	,	,	-12,0
Rohrleitungs- u. Kabeln.tiefbau	-22,2	12,4	-16,7	-23,5	-6,4	-9,1	-25,8	9,8	-19,9	-9,5
Straßenbau	-14,1	3,6	72,6	20,7	-10,0	-10,6	0,4	7,6	27,8	3,0
Eisenbahnoberbau	20,7	,	,	,	,	5,7	,	,	,	7,7
Wasserbau	,	,	,	,	,	,	,	-33,9	,	2,4
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	-7,1	15,8	,	,	,	-3,2	,	,	,	5,1
<i>Kennzahlen</i>										
Lohnsatz (je bez. Arbeitsstunde)	1,7	1,9	4,6	1,9	1,7	2,0	0,2	2,2	2,1	2,0
Lohnsatz (je USB)	1,0	8,4	5,3	4,6	1,2	2,0	5,2	4,5	8,0	2,0
Produktivität (Techn. Prod./Beschäft.)	4,6	-3,8	-11,8	-18,9	-15,5	1,2	2,2	-3,9	11,7	-3,5

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.



Anhang 6a: Tourismus

II. Quartal 2004	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 11,6	+ 4,8	- 8,6	- 7,3	- 6,2	- 1,3	+ 8,3	+ 1,3	- 0,4	+ 1,2
Inländer	+ 1,3	+ 3,6	- 7,8	- 8,0	- 8,8	- 2,5	+ 1,7	+ 7,0	- 4,9	- 2,7
Ausländer	+ 14,0	+ 7,0	- 11,0	- 5,5	- 4,3	+ 0,3	+ 11,0	+ 0,6	+ 0,4	+ 3,2
Deutsche	+ 5,6	- 1,5	- 12,1	- 5,1	- 6,4	- 3,2	+ 8,8	- 1,7	+ 0,9	- 0,3
Übrige	+ 18,2	+ 18,5	- 6,1	- 6,2	+ 3,4	+ 7,7	+ 15,0	+ 6,1	- 1,3	+ 9,8
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 13,0	+ 5,6	- 5,6	- 5,2	- 7,1	- 0,4	+ 12,5	+ 1,7	- 0,7	+ 2,9
Kategorie A	+ 18,1	+ 10,9	- 2,8	- 4,3	- 5,6	+ 1,1	+ 14,8	+ 5,3	+ 1,6	+ 7,0
Inländer	+ 14,5	+ 8,4	- 0,4	- 2,8	- 6,1	- 2,0	+ 12,4	+ 14,1	- 4,1	+ 4,0
Ausländer	+ 18,8	+ 14,6	- 8,2	- 7,4	- 5,3	+ 3,9	+ 15,5	+ 4,1	+ 3,2	+ 8,2
Kategorie B	+ 4,8	- 1,0	- 15,5	- 5,4	- 8,0	- 5,8	+ 9,9	+ 0,6	+ 1,9	- 0,6
Inländer	- 11,8	+ 2,6	- 18,1	- 4,3	- 7,3	- 6,3	+ 3,9	+ 7,9	- 1,1	- 3,8
Ausländer	+ 9,1	- 5,3	- 5,9	- 7,9	- 8,6	- 5,4	+ 11,4	- 0,2	+ 2,6	+ 0,9
Kategorie C/D	- 3,9	+ 7,3	+ 6,6	- 8,6	- 8,5	+ 8,1	+ 9,0	- 5,3	- 11,2	- 2,1
Inländer	- 10,8	- 1,9	+ 14,3	- 8,1	- 10,3	+ 7,9	+ 11,5	+ 2,8	- 11,4	- 0,2
Ausländer	- 1,4	+ 27,3	- 17,4	- 9,8	- 6,9	+ 8,3	+ 8,2	- 6,2	- 11,1	- 2,9
Privatquartiere	+ 33,5	- 2,8	- 14,5	- 11,8	- 13,1	- 2,6	+ 0,2	- 5,9	- 4,4	- 6,4
Inländer	+132,8	- 7,3	- 13,5	- 13,5	- 16,4	- 6,3	- 5,3	- 3,9	- 14,9	- 10,4
Ausländer	+ 15,9	+ 3,4	- 16,3	- 7,2	- 11,5	+ 0,8	+ 1,9	- 6,1	- 3,3	- 4,5
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 11,2	+ 5,4	- 6,3	- 7,4	- 8,3	- 0,1	+ 9,6	+ 3,0	- 0,3	+ 2,3
Inländer	+ 2,2	+ 2,2	- 6,2	- 7,7	- 10,7	- 2,9	+ 2,9	+ 8,6	+ 0,0	- 2,1
Ausländer	+ 13,9	+ 9,5	- 6,7	- 6,5	- 6,1	+ 3,2	+ 12,8	+ 2,0	- 0,3	+ 5,0
Deutsche	+ 5,3	- 1,9	- 9,7	- 10,2	- 9,0	- 2,4	+ 6,6	- 3,1	- 0,9	- 1,6
Übrige	+ 17,8	+ 22,2	+ 2,3	- 1,7	+ 0,7	+ 12,9	+ 19,9	+ 11,2	+ 1,3	+ 13,6
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 12,2	+ 7,8	- 2,1	- 3,9	- 7,6	+ 4,1	+ 13,5	+ 5,2	+ 1,3	+ 5,2
Kategorie A	+ 16,0	+ 13,8	+ 6,9	- 2,9	- 6,8	+ 6,7	+ 17,7	+ 10,6	+ 1,5	+ 9,9
Inländer	+ 12,1	+ 7,8	+ 7,5	- 1,5	- 8,3	+ 3,0	+ 11,5	+ 18,9	- 3,1	+ 5,8
Ausländer	+ 17,0	+ 20,1	+ 4,4	- 5,6	- 5,5	+ 10,2	+ 20,5	+ 9,0	+ 3,4	+ 12,0
Kategorie B	+ 5,0	- 0,3	- 8,6	- 3,8	- 8,3	- 0,4	+ 9,7	+ 2,0	+ 5,7	+ 0,9
Inländer	- 9,6	+ 5,2	- 9,4	- 3,2	- 6,5	- 2,4	+ 5,6	+ 7,8	+ 7,8	- 1,1
Ausländer	+ 10,0	- 6,1	- 6,3	- 5,3	- 10,0	+ 1,4	+ 11,3	+ 1,0	+ 5,1	+ 2,1
Kategorie C/D	+ 0,3	+ 13,0	- 11,7	- 9,2	- 7,7	+ 8,1	+ 2,2	- 2,7	- 7,2	- 0,7
Inländer	- 8,0	- 1,3	- 11,5	- 8,4	- 10,8	+ 10,6	+ 1,1	- 0,5	+ 9,0	- 2,3
Ausländer	+ 4,3	+ 40,7	- 12,3	- 10,9	- 4,1	+ 5,1	+ 2,7	- 3,1	- 11,9	+ 0,3
Privatquartiere	- 5,2	- 3,2	- 11,0	- 11,4	- 17,2	- 7,6	- 2,9	- 7,2	- 4,5	- 7,8
Inländer	- 8,7	- 2,5	- 10,4	- 11,7	- 20,4	- 7,8	- 9,5	- 3,8	- 13,0	- 9,5
Ausländer	- 4,5	- 4,1	- 13,0	- 10,4	- 14,8	- 7,5	+ 0,2	- 7,7	- 3,4	- 6,6

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6b: Tourismus

Mai bis August 2004	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 9,8	+ 2,7	- 5,7	- 7,9	- 6,6	- 4,2	+ 1,0	- 2,4	- 0,8	- 2,2
Inländer	+ 1,7	+ 0,8	- 4,6	- 8,7	- 10,1	- 5,9	- 1,7	+ 0,9	+ 1,7	- 5,0
Ausländer	+ 11,3	+ 5,7	- 8,1	- 6,3	- 4,4	- 2,4	+ 1,8	- 2,7	- 1,2	- 0,9
Deutsche	+ 5,3	- 1,0	- 9,5	- 10,3	- 6,6	- 6,8	- 3,4	- 7,0	- 1,8	- 5,4
Übrige	+ 13,8	+ 14,2	- 1,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 7,1	+ 10,2	+ 3,3	+ 0,2	+ 6,0
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 10,8	+ 3,8	- 2,7	- 6,7	- 7,2	- 3,3	+ 3,9	- 1,0	- 1,5	- 0,4
Kategorie A	+ 14,5	+ 9,7	- 2,3	- 5,2	- 6,9	- 0,4	+ 4,8	+ 1,9	+ 1,4	+ 2,9
Inländer	+ 16,0	+ 7,9	+ 0,6	- 1,5	- 7,4	- 4,1	+ 3,9	+ 8,0	+ 1,9	+ 1,8
Ausländer	+ 14,2	+ 11,8	- 7,6	- 11,1	- 6,5	+ 2,0	+ 5,0	+ 1,2	+ 1,3	+ 3,2
Kategorie B	+ 3,0	- 1,2	- 12,0	- 8,6	- 7,0	- 9,3	+ 3,8	- 1,5	- 0,3	- 2,9
Inländer	- 13,4	- 0,8	- 15,9	- 7,8	- 8,9	- 12,9	+ 0,4	+ 1,8	+ 2,7	- 6,7
Ausländer	+ 6,8	- 1,6	- 0,4	- 10,1	- 5,6	- 6,7	+ 4,5	- 1,8	- 0,8	- 1,2
Kategorie C/D	+ 4,6	+ 0,7	+ 11,3	- 3,8	- 8,4	+ 3,0	+ 0,3	- 6,6	- 10,1	- 3,6
Inländer	- 7,0	- 5,6	+ 20,7	- 9,2	- 10,9	+ 3,4	+ 7,1	- 0,8	- 4,5	- 2,0
Ausländer	+ 7,8	+ 13,7	- 11,8	+ 6,7	- 6,2	+ 2,6	- 1,8	- 7,3	- 11,1	- 4,3
Privatquartiere	+ 23,8	- 5,6	- 9,6	- 13,6	- 12,2	- 6,5	- 7,7	- 10,6	- 3,1	- 9,8
Inländer	+ 105,0	- 10,7	- 8,5	- 15,4	- 17,7	- 12,1	- 9,5	- 9,0	+ 4,8	- 12,6
Ausländer	+ 10,3	+ 1,7	- 11,6	- 9,2	- 9,0	- 2,1	- 7,1	- 10,8	- 4,0	- 8,3
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 8,9	+ 3,9	- 1,5	- 8,5	- 6,3	- 1,8	+ 3,8	- 1,1	- 2,2	- 0,4
Inländer	+ 1,9	+ 0,7	- 0,6	- 9,1	- 9,7	- 5,1	+ 0,1	+ 3,9	+ 1,6	- 3,5
Ausländer	+ 10,5	+ 7,4	- 4,1	- 7,5	- 3,5	+ 1,3	+ 5,3	- 1,8	- 3,2	+ 1,3
Deutsche	+ 4,2	- 2,9	- 6,0	- 13,6	- 7,6	- 4,3	- 1,9	- 7,5	- 3,6	- 5,2
Übrige	+ 12,9	+ 18,4	+ 1,5	+ 0,2	+ 3,8	+ 10,1	+ 12,6	+ 4,8	- 2,4	+ 8,4
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 9,4	+ 6,0	+ 2,2	- 5,9	- 5,4	+ 2,5	+ 7,3	+ 1,6	+ 0,4	+ 2,6
Kategorie A	+ 11,8	+ 14,2	+ 9,3	- 4,1	- 5,8	+ 7,4	+ 9,3	+ 4,7	+ 1,6	+ 6,2
Inländer	+ 12,2	+ 7,8	+ 11,5	- 0,9	- 6,9	+ 3,2	+ 5,9	+ 13,4	+ 2,2	+ 4,8
Ausländer	+ 11,7	+ 19,6	+ 2,7	- 8,9	- 4,9	+ 10,3	+ 10,4	+ 3,3	+ 1,4	+ 6,8
Kategorie B	+ 3,0	- 1,1	- 3,0	- 7,3	- 5,0	- 3,4	+ 6,9	+ 0,9	+ 4,6	- 0,3
Inländer	- 10,6	+ 1,5	- 3,2	- 8,0	- 6,2	- 6,3	+ 3,8	+ 5,5	+ 12,9	- 3,0
Ausländer	+ 7,0	- 3,4	- 2,2	- 6,0	- 3,9	- 1,2	+ 7,9	+ 0,2	+ 2,3	+ 1,1
Kategorie C/D	+ 8,8	+ 4,1	- 2,3	- 7,8	- 5,8	+ 4,9	- 1,3	- 4,1	- 9,6	- 1,9
Inländer	- 4,2	- 4,0	- 0,7	- 7,9	- 10,4	+ 6,4	+ 1,0	- 1,3	- 0,4	- 2,9
Ausländer	+ 13,3	+ 17,2	- 7,8	- 7,5	- 0,5	+ 3,5	- 2,2	- 4,6	- 12,3	- 1,2
Privatquartiere	- 17,8	- 3,6	- 5,0	- 13,7	- 14,2	- 6,1	- 8,2	- 11,3	- 1,3	- 9,5
Inländer	- 16,9	- 2,5	- 4,1	- 14,1	- 19,0	- 9,1	- 11,3	- 9,5	+ 2,5	- 10,7
Ausländer	- 17,9	- 4,9	- 8,4	- 12,4	- 10,0	- 3,7	- 6,7	- 11,6	- 2,0	- 8,7

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen.

## Anhang 7a: Arbeitsmarkt

II. Quartal 2004	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen (Ohne KRG-/KBG-Bez.,Präsenz.)										
Insgesamt	- 0,8	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,2
Männer	- 0,9	+ 0,3	- 1,0	- 0,2	- 0,3	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	- 0,1
Frauen	- 0,7	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,7	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,5
Unselbständig Beschäftigte (Ohne KRG-/KBG-Bez.,Präsenz.)										
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,2	- 0,7	+ 0,6	+ 0,3
unbereinigt	- 1,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1
Männer	- 1,7	+ 0,3	- 0,8	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,1
Frauen	- 1,2	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,3
Ausländer	+ 1,7	+ 2,1	+ 4,4	+ 6,7	+ 5,6	+ 1,7	+ 2,9	+ 2,9	- 0,9	+ 2,9
Inländer	- 2,0	+ 0,3	- 0,4	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,5	- 0,3
Geringfügig Beschäftigte	+ 4,1	+ 3,2	+ 4,3	+ 0,5	+ 3,2	+ 2,1	+ 1,6	- 1,6	+ 1,8	+ 2,1
In %										
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	- 1,0	+ 1,1	+ 4,4	- 1,8	+ 0,0	+ 1,0	- 2,0	+ 3,5	- 2,5	- 0,1
unbereinigt	+ 5,5	+ 2,5	- 2,5	- 8,3	- 3,4	+ 3,0	+ 1,3	+ 4,4	+ 7,5	+ 1,8
Männer	+ 5,4	+ 0,7	- 5,1	- 13,3	- 8,4	+ 1,3	+ 2,8	+ 0,9	+ 5,4	+ 0,1
Frauen	+ 5,7	+ 4,7	+ 0,5	- 2,1	+ 2,2	+ 4,8	- 0,2	+ 7,5	+ 9,6	+ 3,9
Jugendliche (bis 25 Jahre)	- 1,6	+ 2,5	- 8,2	- 12,3	- 4,3	- 0,1	- 3,0	+ 6,3	- 6,7	- 2,6
Arbeitslosenrate										
Insgesamt saisonbereinigt	9,9	7,1	8,6	6,8	7,9	4,4	5,0	5,6	5,9	7,0
unbereinigt	9,5	6,0	6,5	5,9	6,3	3,8	4,9	5,9	6,1	6,4
Männer	10,9	5,9	6,2	5,6	5,9	3,4	4,5	4,9	5,4	6,4
Frauen	8,1	6,2	7,0	6,2	6,8	4,2	5,4	7,1	6,9	6,5
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	+ 0,1	+ 20,8	+ 9,9	+ 15,9	+ 16,1	+ 23,7	- 6,5	- 8,9	+ 14,4	+ 12,0
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,4	1,1	1,0	0,8	1,3	1,0	0,9	0,7	0,7	0,8
Stellenandrang <sup>2)</sup>	2.682	564	674	769	529	376	544	869	982	821

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Mit Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, mit Präsenzdienst;  
Veränderung gegen das Vorquartal in %. – <sup>2)</sup> Arbeitslose je 100 offene Stellen.

### Anhang 7b: Arbeitsmarkt

III. Quartal 2004	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen (Ohne KRG-/KBG-Bez.,Präsenz.)										
Insgesamt	- 1,1	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,4
Männer	- 1,3	+ 0,8	- 1,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,1
Frauen	- 0,9	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,9	+ 0,7	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,8
Unselbständig Beschäftigte (Ohne KRG-/KBG-Bez.,Präsenz.)										
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4
unbereinigt	- 1,2	+ 0,9	- 0,1	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,4
Männer	- 1,3	+ 0,7	- 1,2	+ 0,7	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2
Frauen	- 1,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,9	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,7
Ausländer	+ 1,7	+ 3,1	+ 2,5	+ 6,7	+ 6,7	+ 1,8	+ 5,1	+ 3,9	+ 0,3	+ 3,4
Inländer	- 1,7	+ 0,7	- 0,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,3	- 0,1	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,0
Geringfügig Beschäftigte										
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	- 1,5	+ 3,4	+ 5,0	+ 3,6	+ 3,9	- 2,2	+ 3,1	+ 5,8	+ 3,7	+ 1,4
unbereinigt	- 0,7	+ 4,4	+ 2,2	- 4,7	+ 0,0	+ 0,2	+ 1,6	+ 4,1	+ 7,1	+ 0,4
Männer	- 0,9	+ 2,7	+ 1,2	- 8,1	- 3,4	- 1,9	+ 3,6	- 0,4	+ 5,7	- 1,0
Frauen	- 0,4	+ 6,2	+ 3,1	- 1,1	+ 3,6	+ 2,0	- 0,3	+ 8,3	+ 8,5	+ 2,1
Jugendliche (bis 25 Jahre)	- 6,6	+ 4,6	- 6,3	- 8,0	- 7,1	- 4,3	- 2,2	+ 4,6	- 4,1	- 3,5
In %										
Arbeitslosenrate										
Insgesamt saisonbereinigt	9,7	7,3	9,0	7,0	8,1	4,3	5,1	5,9	6,1	7,1
unbereinigt	9,1	6,1	6,5	5,6	5,4	3,6	3,8	3,8	5,3	5,9
Männer	10,1	5,6	5,7	5,0	4,9	3,0	3,5	3,3	4,7	5,7
Frauen	8,0	6,7	7,4	6,3	5,9	4,4	4,2	4,5	6,1	6,2
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	+ 3,9	+ 25,8	+ 8,4	+ 18,7	+ 7,7	+ 21,2	- 5,4	- 7,1	+ 42,7	+ 13,7
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,5	1,0	0,8	0,8	0,9	1,0	0,8	0,6	0,6	0,8
Stellenandrang <sup>2)</sup>	2.093	656	839	708	631	364	498	680	875	801

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Mit Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, mit Präsenzdienst; Veränderung gegen das Vorquartal in %. – <sup>2)</sup> Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 8a: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

II. Quartal 2004	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Insgesamt	- 1,0	+ 0,4	- 0,1	+ 0,8	+ 0,6	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3
Präsenzdiener	+ 3,9	+ 4,8	- 57,5	- 30,5	- 0,5	+ 2,4	- 0,8	- 1,3	+ 12,7	- 4,8
KRG-/KBG-Bezieher	+ 16,6	- 1,0	- 8,6	+ 12,4	+ 6,9	+ 18,2	+ 7,7	- 0,2	+ 2,9	+ 9,1
Unselbst. aktiv Beschäftigte <sup>1)</sup>	- 1,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1
In Schulung stehende Personen	- 1,5	+ 0,0	+ 5,0	- 15,7	- 2,6	- 15,5	+ 11,8	+ 39,5	+ 28,5	- 3,7
Land- und Forstwirtschaft	+ 3,8	+ 3,7	- 2,7	+ 5,2	+ 0,0	+ 1,4	- 0,7	- 1,4	- 6,5	+ 1,8
Energiewirtschaft	+ 1,1	+ 3,1	- 0,9	- 0,2	+ 1,2	- 0,5	- 2,3	- 1,6	+ 0,9	+ 0,2
Güterproduktion	- 5,5	- 1,3	+ 3,9	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,0	- 1,0	+ 1,5	- 1,2	- 0,7
Bergbau und Grundstoffe	- 4,5	- 3,4	- 11,1	+ 0,0	+ 2,4	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,5	+ 2,0	- 0,9
Versorgungssektor	- 3,8	- 0,1	+ 5,3	- 1,5	- 0,7	+ 0,6	- 3,4	+ 4,1	+ 2,0	+ 0,1
Bekleidungssektor	- 10,7	- 2,1	+ 11,2	- 1,1	- 10,5	- 2,2	- 3,2	- 14,0	- 9,7	- 5,3
Verarbeitungssektor	- 2,5	- 0,7	+ 12,2	- 2,8	- 0,7	+ 0,3	- 0,9	+ 0,8	+ 2,6	- 0,4
Technologiesektor	- 7,0	- 1,2	- 0,2	+ 6,5	+ 1,7	- 0,4	- 0,3	+ 1,8	- 1,6	- 0,5
Bauwesen	- 2,8	- 0,9	- 2,6	- 0,9	+ 1,2	+ 0,9	- 0,7	+ 0,9	- 1,1	- 0,7
Private Dienstleistungen	- 0,3	+ 1,5	+ 0,8	+ 2,0	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,7	- 0,1	+ 1,4	+ 0,9
Öffentliche Dienstleistungen	- 1,8	+ 0,4	- 1,0	- 1,3	- 0,2	+ 0,2	- 0,8	+ 0,3	+ 0,8	- 0,6

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Insgesamt ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Anhang 8b: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

III. Quartal 2004	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Insgesamt	- 0,8	+ 0,9	- 0,4	+ 1,0	+ 1,0	+ 2,0	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,6
Präsenzdienstleistungen	- 13,4	- 3,9	- 62,5	- 6,5	+ 0,6	+ 20,2	- 0,7	- 0,4	+ 18,5	- 0,6
KRG-/KBG-Bezieher	+ 12,9	+ 0,0	- 7,2	+ 9,9	+ 5,6	+ 19,0	+ 4,8	- 2,0	+ 1,8	+ 8,0
Unselbst. aktiv Beschäftigte <sup>1)</sup>	- 1,2	+ 0,9	- 0,1	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,4
In Schulung stehende Personen	+ 19,5	+ 9,1	- 1,3	- 12,0	+ 5,8	- 0,3	+ 21,1	+ 31,5	+ 20,5	+ 7,8
Land- und Forstwirtschaft	+ 3,8	+ 1,2	- 5,3	- 0,7	- 2,3	+ 4,6	- 1,3	- 1,1	- 4,3	+ 0,2
Energiewirtschaft	+ 1,1	+ 3,6	+ 1,6	- 1,0	+ 1,5	+ 0,9	- 1,0	- 0,9	- 0,4	+ 0,7
Güterproduktion	- 4,9	- 0,8	+ 2,9	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,7	- 0,8	- 0,3
Bergbau und Grundstoffe	- 3,8	- 2,6	- 11,1	+ 0,5	+ 2,0	- 0,1	+ 1,6	+ 0,5	+ 2,5	- 0,7
Versorgungssektor	- 1,0	- 0,8	+ 2,5	- 1,4	- 2,1	+ 0,5	- 2,2	+ 5,3	+ 1,7	+ 0,2
Bekleidungssektor	- 9,5	- 1,3	+ 8,4	- 1,6	- 10,6	- 1,7	- 3,0	- 11,9	- 9,9	- 5,1
Verarbeitungssektor	- 1,1	- 0,1	+ 12,7	- 2,8	- 0,9	+ 0,4	+ 1,4	+ 0,1	+ 2,9	+ 0,0
Technologiesektor	- 7,4	- 0,3	+ 0,7	+ 6,0	+ 3,7	+ 0,7	+ 0,3	+ 2,1	- 0,6	+ 0,1
Bauwesen	- 2,7	- 0,3	- 3,1	- 0,4	+ 1,4	+ 0,2	- 0,5	+ 0,6	- 0,5	- 0,6
Private Dienstleistungen	- 0,2	+ 2,1	+ 0,5	+ 1,9	+ 1,2	+ 2,4	+ 1,4	+ 0,4	+ 2,0	+ 1,2
Öffentliche Dienstleistungen	- 1,3	+ 0,9	- 0,9	- 0,6	+ 0,4	+ 1,1	- 0,3	+ 0,7	+ 1,0	- 0,1

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – 1) Insgesamt ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

© 2004 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,  
Wien 3, Arsenal, Objekt 20 • Postanschrift: A-1103 Wien, Postfach 91 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 •  
Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 9,00 €, Download 9,00 €:

[http://publikationen.wifo.ac.at/pls/wifosite/wifosite.wifo\\_search.get\\_abstract\\_type?p\\_language=1&pubid=25344](http://publikationen.wifo.ac.at/pls/wifosite/wifosite.wifo_search.get_abstract_type?p_language=1&pubid=25344)